



1 | 2015

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Atmosphärische Konflikte – Gedanken zum Osterfest

Einmal mehr behält das Leben den Sieg über den Tod! Christus lebt!

Der Herr ist auferstanden, Halleluja, er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

Die Bäume schielen nach dem Wetter. / Sie prüfen es. Dann murmeln sie: / "Man weiß in diesem Jahre nie, / ob nu raus mit die Blätter oder rin mit die Blätter / oder wie!"

Erich Kästners „Atmosphärische Konflikte“ beschreiben für mich das diesjährige Frühjahr recht treffend. Die letzten Fröste sind noch nicht lange her, die ersten Sonnentage aber auch nicht. Die Bäume scheinen sich so nach und nach für „raus mit die Blätter“ entschieden zu haben, aber ob der alte Winter in seiner Schwäche sich nun völlig geschlagen gibt? Warten wir's ab und hoffen. Alles, was mit Frühling zu tun hat, beruht auf Hoffnung und der guten Erfahrung, dass er noch kein Jahr ausgeblieben ist. Für Kästner ist es ganz einfach ... Er notiert am Ende:

Es ist schon warm. Wird es so bleiben? / die Knospen springen im Galopp. / Und auch das Herz will Blüten treiben. / Drum, raus mit die Stühle / und rin mit die Gefühle, / als ob!

Wenn wir die Ostergeschichte durchgehen, wie sie die Frauen in der Erzählung des Markus erlebt haben, sehen wir sie in einer ähnlichen widersprüchlichen Situation. Sie kommen, um ihren Freund und Herrn zu salben. Grausam genug, in der Frühe zu einem Toten gehen zu müssen. Sie trauern und sie sind besorgt, darüber, wie sie diesen letzten Dienst an ihrem Freund praktisch durchführen sollen, denn da ist ja der schwere Stein vor dem Grab.

Dann kommt der Schock: Das Grab ist geöffnet. Der Tote ist nirgends zu sehen. Das Grab ist leer. Stattdessen steht da ein Fremder. Ich kann mir die Schrecken angesichts der Situation lebhaft ausmalen. Wir kennen seine Worte, die frohe Kunde. Aber so, wie es Markus erzählt, wird am Ende deutlich, wie die Frauen das erlebt haben: „Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen. Und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.“ Von einer frohen Botschaft ist nichts zu spüren. Stattdessen beherrschen Schrecken und Angst die Szene nach wie vor: Atmosphärische Konflikte. Bis die Frauen endlich begreifen, vergeht noch etwas Zeit, bedarf es noch der Begegnung mit dem Auferstandenen.

Wie geht es uns heute? Mitten in einer Zeit, wo auch wir die gute Nachricht erst mal nur hören können. Die Sorge um die Zukunft im Land wird derzeit nicht kleiner. Sorgen um politische Unsicherheiten im Nahen Osten, in Osteuropa und auch hierzulande machen uns Angst. Und wir wissen, wie real die Macht des Todes bis heute ist, auch wenn wir vom Ostersieg hören – atmosphärische Konflikte.

„Wir Christen sind Protestleute gegen den Tod.“ So nennt uns der Philosoph Christoph Blumhardt optimistisch. Wir können die atmosphärischen Konflikte nicht umgehen, aber können sie getrost relativieren: Der Tod hat nicht das letzte Wort, am Ende steht der Sieg des Lebens, am Ende gibt es nur noch Freude, nur noch Jubel. Die Frauen und die Jünger haben's erfahren. Auch wir dürfen es erleben, wie viele Tode der Welt die Welt überlebt hat, allem Unbill zum Trotz. Und so können wir Kästners Text getrost umdichten:

Es ist schon warm. Es wird so bleiben. / Auch wenn's nicht aussieht, so, als ob / darf unser Herz froh Blüten treiben. / Drum, lebt ohne Zagen! / Der Tod ist zerschlagen! / Gott lob!

Inhalt

Zum 400. Todesjahr von Sethus Calvisius und Melchior Vulpius	2
Zwanzig Jahre Evangelisches Gesangbuch	5
Aus der Arbeit	7
Lohnende Wiederentdeckung: Weihnachtskantate von Johann Ernst Rembt • Chorleitungskurs für Einsteiger in der Propstei Gera-Weimar angelaufen	
Wir gratulieren	8
Von Personen.....	9
Neu im Kollegenkreis: Christiane Schroetel, Anne und Olaf Engel • Zum Tod von Ruth Müller	
Aus dem Kirchenmusikerverband	13
Verbandsrat neu gewählt • Neue Mitglieder	
Aus dem Kirchenchorwerk.....	14
Landessingwart Christoph Peter verabschiedet • Grußwort von Christoph Peter • Grußwort von Mathias Gauer, ab April Landessingwart der EKM • Chorheft 2014 "Segenslieder"	
Aus dem Posaunenwerk	17
Klausurtagung des Posaunenrates • Bundesverdienstkreuz für Helmut Starker • Bericht von der Vertreterversammlung • Auswahlchor des Posau- nenwerkes konzertiert mit neuem Programm • 10-jähriges Dienstjubiläum von LPW Frank Plewka • Pro Musica-Plakette für 100-jährige Posaunenchöre	
Aus dem Landeskirchenamt	24
Neues Meldeverfahren bei der GEMA seit Jahresbeginn	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	26
Landeskirchenmusiktage an bedeutendem Ort der Reformation • Bestandene D-Prüfung • Anschriftenänderungen	
Stellenausschreibungen	27
Jena, Friedenskirche • Seehausen/Arendsee	
Aus der Notenbibliothek.....	29
Neuerscheinungen	32
Termine und Hinweise	33
Anschriften und Bankverbindungen.....	36

Zum 400. Todesjahr von Sethus Calvisius und Melchior Vulpius

von Sebastian Nickel

In dieser Ausgabe sollen mit Sethus Calvisius (1556–1615) und mit Melchior Vulpius (um 1570–1615) zwei gebürtige Thüringer Komponisten etwas näher vorgestellt werden, die an der Schwelle zum Generalbasszeitalter standen. Beide wuchsen in bescheidenen Verhältnissen auf und waren als Lehrer und später als Stadtkantoren tätig. Während Calvisius als Leipziger Thomaskantor sich auch als Naturwissenschaftler einen Namen machte, beschäftigte sich Vulpius als Musiklehrer intensiver mit der Musikpädagogik.

Sethus Calvisius

Der Musiktheoretiker, Komponist, Lehrer und Astronom Sethus Calvisius (eigentlich: Seth Kalwitz) wurde in Gorsleben bei Sachsenburg (Thüringen) geboren. Nach dreijährigem Schulbesuch in Frankenhäusen kam er 1572 nach Magdeburg, wo er eine humanistische Ausbildung erhielt. Während dieser Zeit verdiente er sich als Kurrendeschüler und Musikant seinen Unterhalt. In den Jahren 1579 bis 1581 studierte er in Helmstedt und Leipzig.

Als Musiker war Calvisius 1581 Repetent und Leiter der Universitätsmusiken an der Paulinerkirche, bevor er im November 1582 als Kantor an die Fürstenschule in Schulpforta ging. Dort machte Calvisius sich um die Begründung ihres guten musikalischen Rufes verdient – so unter anderem durch die Tonsatzlehre *Melopoia* (1592), die vierstimmigen Schulgesänge *Hymni sacri latini*

et germanici (1594) sowie die Grundlegung des von seinem Schüler Erhard Bodenschatz 1603 herausgegebenen *Florilegium selectarissimum cantiorum*. Neben seiner Lehrtätigkeit betrieb Calvisius hier und auch später in Leipzig chronologisch-historische Studien, die in der Fachwelt große Beachtung fanden und ihm Lehrstuhlberufungen für Mathematik eintrugen, die er jedoch ausschlug.

Im Jahr 1594 wurde Sethus Calvisius zum Nachfolger Valentin Ottos als Leipziger Thomaskantor gewählt. Um 1605 kam für einige Zeit noch die Leitung der Kirchenmusik der Paulinerkirche dazu. In der Zeit seines Wirkens an der Thomaskirche sorgte er für eine erhebliche Steigerung des Niveaus der dortigen Kirchenmusik.

Zeitlebens unterhielt Calvisius aufgrund seiner vielfältigen Tätigkeiten und Forschungen Kontakt zu einem großen Kreis von Persönlichkeiten, der von Michael Praetorius bis zum Astronomen Johannes Kepler reichte und dem sich ein großer Schülerkreis anschloss, zu dem u.a. Erhard Bodenschatz und Martin Rinckart gehörten.

Nachdem Calvisius am 24. November 1615 gestorben war, sangen die Thomaner bei der Beerdigung seine letzte Komposition *Unser Leben währet siebzig Jahr*.

Das kompositorische, wissenschaftliche und musiktheoretische Wirken des Thomaskantors ist nicht von seinen Kantorenämtern zu trennen. Schon die musikalische Elementarlehre *Compendium musicae* (1594) stand unter pädagogischem Vorzei-

chen. Der zweite Teil der *Exercitationes musicae* – eine der ältesten Schriften zur Geschichte der Musiktheorie – ist zugleich der wohl erste Versuch einer pragmatischen Musikgeschichte.

In eher traditionellen Bahnen verlief das vorwiegend pädagogisch ausgerichtete kompositorische Schaffen. Die *Bicinia* über lateinische Evangelienprüche (1599) sollten in erster Linie im Schulunterricht gesungen werden. Die 22 *Tricinia* (1603) auf Psalmvertonungen und erbauliche Dichtungen von Cornelius Becker waren darüber hinaus auch für das private Musizieren bestimmt. Die *Kirchengesenge* (1597) mit 115 vierstimmigen Sätzen führten den oberstimmgeführten Kantionalsatz in Leipzig ein. Die schlicht-akkordischen Kirchenlieder erlebten in 25 Jahren fünf Auflagen. Von Calvisius sind auch wenige sechs- bis zwölfstimmige Motetten überliefert, in denen er in der Formgestaltung und den Details der Wortfassung und -deutung sich dem neuen, aus Italien kommenden Klangideal zuwandte.

Ausgaben:

Geistliche Chormusik. Hg. von Albrecht Tunger. Stuttgart 1965.

Tricinia. Hg. von Paul Rubhardt. Berlin 1949.

Literatur:

Benndorf, Kurt: Sethus Calvisius als Musiktheoretiker. Leipzig 1895.

Braun, Werner: Calvisius, Sethus. In: MGG 2. Personenteil. Bd. 2. Kassel [u.a.] 1995, Sp. 1720-1725.

Ders.: Von Calvisius bis Mattheson (= Geschichte der Musiktheorie. 8.2). Darmstadt 1994.

Gesine Schröder: *Tempus musicae – tempus mundi*. Untersuchungen zu Seth Calvisius (= Studien zur Geschichte der Musiktheorie. 4). Hildesheim 2008.

Einspielungen:

„Freut euch und jubiliert!“ Geistliche Vokalmusik von Sethus Calvisius. Vokalconsort Leipzig und Ensemble Noema Leipzig unter der Leitung von Gregor Meyer. CD. Querstand 2009.

Melchior Vulpius

Melchior Vulpius (eigentlich: Melchior Fuchs) wurde um 1570 in Wasungen bei Meiningen (Grafschaft Henneberg) geboren. Eine genaue Angabe seines Geburtsdatums lässt sich nicht feststellen, da u.a. die Wasunger Kirchenbücher erst ab 1612 vorliegen.

Bis 1588 sind über Vulpius, der aus einer armen Handwerkerfamilie stammt, kaum Nachrichten erhalten. Als sehr wahrscheinlich ist anzunehmen, dass er Schüler vom Kirchenlieddichter, Komponisten und damaligen Stadtschreiber Johann Steuerlein (1546–1613) war. Vulpius machte schon bald mit seinen Kompositionen für den gottesdienstlichen Gebrauch auf sich aufmerksam, so dass der Wasunger Hofprediger Abel Scherdinger sich zwei Mal beim Meininger Superintendenten und Konsistorialrat Thomas Schaller für eine Anstellung einsetzte.

Nach einer weiteren (Schul-)Zeit in Speyer (1588/89) nahm Vulpius dann nach seiner Hochzeit 1589 eine Aushilfslehrerstelle an der Lateinschule in Schleusingen an, wo er 1592 Sextus ordinarius (unterste Stelle im Lehrerkollegium) sowie später Choral- und Figuralcantor wurde. Hier begann er mit der Komposition von Motetten und Hymnensätzen und kam vermutlich mit den drei Passionen von Jacob Meiland (1542–1577) in Berührung, die seine eigene Matthäus-Passion (1613) stark beeinflussten.

Im Herbst 1596 wurde Vulpius Stadtkantor und Lehrer an der Lateinschule in Weimar, wo sich ihm, den engen Verhältnissen der südthüringischen Provinz entwachsen, ein reiches pädagogisches und kirchenmusikalisches Arbeitsfeld eröffnete. Als Lehrer war er für die Fächer Musik und Latein, als Kantor für sämtliche musikalische Belange der Stadt- und Schlosskirche (bis 1602) verantwortlich. Er komponierte für den gottesdienstlichen Gebrauch sowie für Kasualien, leitete den Auswahlchor und wirkte bei der Organisation der Stadtmusik mit. In Weimar begann er auch, seine Kompositionen zu publizieren. Hier kam er gelegentlich auch mit dem dortigen Hofkapellmeister Johann Hermann Schein in Berührung.

Aus der Weimarer Zeit haben sich kaum Zeugnisse erhalten, die die Persönlichkeit und näheren Lebensumstände von Vulpius erhellen könnten. Aus überlieferten Schriftstücken geht nur hervor, dass er 10 Kinder hatte und in geregelten finanziellen Verhältnissen lebte. Laut Weimarer Bestattungsbuch wurde er zwei Wochen nach seiner Frau am 7. August 1615 beerdigt.

Melchior Vulpius' Gesamtschaffen umfasst ausschließlich Kirchenmusik. Er komponierte fast 200 Motetten, ca. 400 Liedsätze, 54 Evangelienprüche, 26 Magnificats und eine Passion.

Seine Motetten stehen noch stark in der Tradition von Orlando di Lasso, wobei stilistische Impulse der venezianischen Mehrchörigkeit Aufnahme fanden. Von musikgeschichtlicher Bedeutung sind die *Evangelischen Sprüche für das Kirchenjahr* (1612–1614). In überwiegend vierstimmigen Sätzen wurden darin unter Anregung ähnlicher Zyklen von Andreas Raselius (1594) und Christoph Demantius (1610) die

Evangelien bzw. deren Kernsprüche für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres vertont. Der zweiteilige Druck fand 1621 durch weitere Motetten die Apostel- und Festtage des Kirchenjahres von Johann Christenius (1565-1626) eine Fortsetzung.

Von Bedeutung sind weiterhin die Kantionalien – Choralsammlungen mit homophonen Liedsätzen von 1604 und 1609. Seine Liedvertonungen zeichnen sich vor allem durch schöne Sanglichkeit, Schlichtheit, textentsprechende Tonart und tonartige Mannigfaltigkeit in den Zeilen aus. Als individuelle kompositorische Färbungen kann man das „Bitt-Motiv“ (Hans Heinrich Eggebrecht) – die Mollterz in Bitt- und Klageliedern – und die Verwendung der meist dreitönigen, punktierten Melismen (z. B. das „Halleluja“ in *Gelobt sei Gott im höchsten Thron*) hervorheben. Mit Melodien und vierstimmigen Sätzen im Evangelischen Gesangbuch ist Vulpius unter anderem mit *Christus, der ist mein Leben* (EG 88), *Gelobt sei Gott im höchsten Thron* (EG 103), *Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all* (EG 293), *Die helle Sonn leucht' jetzt herfür* (EG 437) und *Hinunter ist der Sonne Schein* (EG 467) als bedeutender Kirchenliedkomponist prominent vertreten.

Mit der choral-figuralen Matthäus-Passion von 1613 hat Vulpius überregional Beachtung gefunden. In ihr führte der Komponist einige neue Mittel ein – die Sechsstimmigkeit an Höhepunkten und die damit einhergehende Chorspaltung, weite Lagen der Stimmen sowie Tempo- und Mensurenwechsel.

Auf musikpädagogischem Gebiet machte er sich durch die Überarbeitung eines der am meist verbreitetsten Musiklehrbücher des 16. Jahrhundert – dem *Compendiolum musicae* von Heinrich Faber (1548) – verdient.

Ausgaben:

Deutsche sonntägliche Evangeliensprüche (1612/1614). Hg. von Herbert Nitsche und Hermann Stern. Stuttgart-Hohenheim 1960.

Matthäus-Passion. Hg. von Karl Ziebler. Kassel 1934.

Melchior Vulpius. 18 Chorsätze für den Festkreis des Kirchenjahres (= 4. Singheft des Thüringer Kirchenchorwerkes). Zusammengestellt von Erhard Mauersberger. Hildburghausen [1937].

Literatur:

Braun, Werner: Vulpius (Fuchs), Melchior. In: MGG 2. Personenteil. Bd. 17. Kassel [u.a.] 1998, Sp. 251-254.

Eggebrecht, Hans Heinrich: Melchior Vulpius. Diss. Univ. Jena 1949 [masch.].

Ders.: Melchior Vulpius. In: Musik und Kirche. 20. Jg. 1950, S. 158-165.

Ders.: Die Matthäus-Passion von Melchior Vulpius (1613). In: Die Musikforschung. 3. Jg. 1950, S. 143-148.

Ders.: Die Kirchenweisen von Melchior Vulpius. In: Musik und Kirche. 23. Jg. 1953, S. 52-58.

Ziegler, Reinald: Überarbeitung und Neukonzeption dreier Motetten von Melchior Vulpius. In: Musiktheorie. Festschrift für Heinrich Deppert zum 65. Geburtstag. Tutzing 2000, S. 9-74.

Einspielungen:

Acht Gleichnisse aus den Evangelien mit Motetten (Deutsche sonntägliche Evangeliensprüche, Auswahl). Werner Hinz (Sprecher) und Westfälische Kantorei unter der Leitung von Wilhelm Ehmann. Kassel: Stauda 1984 (Schallplatte).

In der Musikbibliothek des Zentrums für Kirchenmusik gibt es eine Vielzahl von Auführungsmaterialien von Sethus Calvisius (wie bspw. die *Tricinia*, die *Vier Lobgesänge* und die Sammlung *Geistliche Chormusik* mit zehn ausgewählten Motetten) sowie von Melchior Vulpius (wie beispielsweise die *Matthäus-Passion* und die *Deutschen sonntäglichen Evangeliensprüche* (1612) sowie zahlreiche Motetten in Einzelausgaben), siehe www.kirchenmusik-ekm.de.

Veranstaltungen im Gedenkjahr

Vulpius-Tage vom 13. bis 21. Juni in Meiningen, Schmalkalden u. a. – siehe Seite 34

Konzerte zum 400. Todestag von Sethus Calvisius mit Vocalconsort Leipzig, Capella lipsiensis, Gesine Adler (Sopran), Gregor Meyer (Leitung):

25. September, 19 Uhr, Klosterkirche Schulpforta,

26. September, 18 Uhr, Kirche Gorsleben

Zwanzig Jahre Evangelisches Gesangbuch

Seit reichlich zwanzig Jahren ist in unseren Gemeinden das Evangelische Gesangbuch in Gebrauch – in zwei verschiedenen Ausgaben, bedingt durch die Entstehung der EKM aus Kirchenprovinz Sachsen und Thüringer Landeskirche. Dieses Jubiläum neh-

men wir in den ZWISCHENTÖNEN zum Anlass, nach Erfahrungen mit diesem Buch, seinen Liedern und Texten zu fragen. Gibt es noch Ungenutztes darin zu entdecken? Zeichnen sich aus heutiger Sicht Defizite (und Wünsche für ein Nachfolgebuch) ab?

Gern können Sie uns Ihre Meinung dazu schreiben.

Wir beginnen in dieser Ausgabe mit einem Beitrag von Christian Glöckner, der als Vertreter der Thüringer Landeskirche über viele Jahre im Gesangbuchausschuss am Entstehen des EG mitgearbeitet hat. Er war bis zu seinem Ruhestand Kirchenmusiker an der Stadtkirche Meiningen.

Erinnerungen an die Entstehung des Evangelischen Gesangbuches (EG)

Am 1. Advent 1994 war es soweit: das Evangelische Gesangbuch für Bayern und Thüringen wurde in der Coburger St. Moritzkirche – am Schnittpunkt der Thüringer Residenzgeschichte und der bayerischen Landeskirche – eingeführt. „Singt Gott, unserm Herrn, singt ihm neue Lieder“ (EG 600) war eines der Schlüssellieder in diesem festlichen Gottesdienst. In der Kirchenprovinz Sachsen war das neue Gesangbuch schon ein halbes Jahr zuvor am Sonntag Kantate eingeführt worden.

Wohl die längste Vorbereitungsgeschichte eines deutschsprachigen Gesangbuches ging dem voraus. Das vorherige Evangelische Kirchengesangbuch (EKG) dreier „Erzengel der Hymnologie“ – Oskar Söhngen, Otto Brodde und Christhard Mahrenholz – wurde in rasant kurzer Zeit Ende der vierziger Jahre nach dem 2. Weltkrieg geboren. Doch das EG brauchte eine bedeutend längere Zeit nach den Arbeitsanfängen Ende der siebziger Jahre. Spürbare Anregungen dazu gaben das katholische „Gotteslob“ von 1975 und die überkonfessionelle Arbeitsgemeinschaft Ökumenisches Liedgut (AÖL), die z. B. die „Gemeinsamen Kirchenlieder“ und das Kindergesangbuch „Leuchte, bunter Regenbogen“ herausgegeben hatte. Zeitaufwendiger wurde die Arbeitsweise des Gesangbuchausschusses mit ca. 40 Mitarbeitern aus Theologie und Kirchen-

musik der verschiedenen Landeskirchen von Flensburg bis Wien, von Greifswald bis Straßburg im Elsaß. Da brauchten demokratische Entscheidungen aufgrund unterschiedlichster Gemeindeerwartungen und Mentalitäten ungleich länger!

Eine Fülle von Schlaglichtern und organisatorischen Erfordernissen begleiteten diese Gesangbuch-Geschichte, bis das Protokoll im Frühsommer 1989 durch das Leitungsgremium geschlossen wurde, bzw. geschlossen werden sollte. Doch nun kam die so geschichtsträchtige Wende im Herbst 1989, die im Gesangbuch nicht so einfach ignoriert werden konnte! Ein für einen anderen Anlass geschriebenes Lied von Klaus-Peter Hertzsch fand die eindeutige Zustimmung für das EG: „Vertraut den neuen Wegen“ (EG 395). Es gehört inzwischen mit zu den meistgesungenen Hoffnungsliedern, denn „Der Mensch denkt und Gott lenkt“.

In der Folgezeit wollten die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg und die Greifswalder Pommersche Kirche die ersten Landeskirchen sein, die das neue Gesangbuch einführen. Für Berlin-Brandenburg geschah das dann am Reformationstag 1993 im Berliner Dom. Etwas mehr Zeit z. B. zur Erarbeitung eines gebietstypischen Anhangs – etwa für Bayern und Thüringen – nahmen sich andere Landeskirchen und hatten beispielsweise mit weiteren Liedern des 20. Jahrhunderts und Texten noch ein wünschenswert breiteres Angebot, wie es sich vergleichsweise längst bewährt hat.

Etwa 20 Jahre liegen nun schon wieder hinter uns. Das ist viel für unsere so kurzlebige Zeit. Dennoch hat sich die große Arbeit für dieses EG gelohnt, ist es doch nicht nur ein Gottesdienstbuch, sondern auch ein Hausbuch für die Familien geworden, das in seiner Vielfalt immer noch aktuell und bereichernd ist.

Christian Glöckner

Aus der Arbeit

Lohnende Wiederentdeckung: Weihnachtskantate von Johann Ernst Rembt

Am Vorabend des zweiten Advent wurde in der Suhler Hauptkirche von der Suhler Kantorei und dem Barockorchester „Prattica di musica Suhl“ die Kantate *Vom Himmel kam der Engel Schaar* von Johann Ernst Rembt zum ersten Mal seit ihrer wohl letzten Aufführung 1823 in Erfurt wiederaufgeführt. Die Kantate ist in einer handschriftlichen Abschrift von Christoph Nicolai in der Kirchenministerialbibliothek Celle erhalten. Hans Vieweg hat hiervon in akribischer Arbeit eine moderne Partitur, Chor- und Orchesterstimmen erstellt.

Die Kantate beginnt mit einem Orchestervorspiel (2 Oboen, 2 Trompeten, Pauken, Streicher und Basso continuo). Hierauf erklingen sechs Strophen des Weihnachtsliedes in einem homophonen vierstimmigen Chorsatz mit strophenweise wechselnden Begleitfiguren und kurzen Zwischenspielen im Orchester. In der 5. Strophe trägt der Bass parallel ein virtuoses Solo vor mit dem Text Matth. 2,6 „Und du Bethlehem im jüdischen Lande...“. In der Suhler Aufführung hat diesen Part der Solist Dirk Schmidt (Leipzig) übernommen. Die Kantate wurde 1795, 1805, 1819 und 1823 in Erfurt zu Weihnachten aufgeführt, wie auf der Partitur vermerkt ist. Diese gehörte zum Nachlass von G. C. Stolze in Erfurt.

Die Kantate ist die einzige überlieferte Vokalkomposition von Johann Ernst Rembt (Rempt/Remt).

Rembt (1749 - 1810 in Suhl) war Schüler Johann Peter Kellners und machte sich einen Namen als Orgelvirtuose, besonders als Bach-Spieler. 1768 reiste er nach Holland und Frankreich „und erregte besonders in Paris durch seine eminente Technik großes Aufsehen, so daß man Wunderdinge von ihm berichtete.“ 1772 wurde Rembt Organist der Suhler Kreuzkirche, ein Jahr später übernahm er die Organistenstelle an der Suhler Hauptkirche. Er stand in Kontakt mit Johann Adam Hiller und Carl Philipp Emanuel Bach. Diesem widmete Rembt sein erstes Heft mit Orgeltrios, das 1787 bei G. I. Breitkopf, Dresden und Leipzig herausgegeben wurde. Rembt wandte sich vor allem den kleinen Formen des Choralvorspiels, des Orgeltrios und der Fughette zu. Seine Orgelwerke sind technisch wenig anspruchsvoll und enthalten typische Wendungen und Figuren der Zeit des empfindsamen und galanten Stils. Sie sind auch heute in vielen Sammelbänden und Orgelschulen zu finden.

Die wiederentdeckte Kantate besticht durch spielfreudige Orchesterfiguren und musikalischen „Drive“. Die Chorpartie ist sehr leicht ausführbar und lässt Rückschlüsse auf die chorischen Möglichkeiten in Erfurt um 1800 zu. Die Kantate passte wunderbar in das Rokokoambiente der Suhler Hauptkirche. Ihre Wiederentdeckung war eine lohnende und interessante Aufgabe. Im Konzert erklangen zudem die Bachkanten BWV 62 *Nun komm der Heiden Heiland* und BWV 65 *Sie werden aus Saba alle kommen* sowie der Eingangschor des Weihnachtsoratoriums.

Philipp Christ

Chorleitungskurs für Einsteiger in der Propstei Gera-Weimar angelaufen

In diesem Jahr findet zum ersten Mal ein Chorleitungskurs für Einsteiger in der Propstei Gera-Weimar statt. Der erste Block von drei Samstagen ist nun vorbei und der Zeitpunkt für ein erstes Resümee ist gekommen.

In zwei Gruppen treffen sich die Teilnehmenden an 9 Samstagen in Gera bzw. in Weimar. Insgesamt haben sich 27 Interessierte angemeldet und sind auf beide Kursorte recht gleichmäßig verteilt. Der Kurs in Weimar hat sogar nach Beginn des Kurses noch Zuwachs erhalten, so hat sich eine Schwester einer Teilnehmerin noch angemeldet und sogar ein Student aus Brasilien interessiert sich für unser Ausbildungsan-

gebot und nimmt nun teil. Betreut werden alle von einer Kantordin und fünf Kantoren.

Neben den zahlreichen Anmeldungen ist vor allen Dingen die Motivation und Freude der Teilnehmenden sehr erfreulich. Mit viel Schwung wurden einfache Schlagfiguren und das Dirigieren von Kanons geübt. Gar nicht so leicht war das Klopfen von Rhythmen am großen Tisch – doch allen Beteiligten machte es großen Spaß. Durch die relativ vielen Kursmitarbeiter war auch eine individuelle Hilfestellung beim Üben der Schlagfiguren und dem Geben von Einsätzen möglich.

Die nächsten Kurssamstage finden dann ab Ende Mai und nach den Sommerferien statt. Wer vielleicht noch Lust bekommen hat mitzumachen oder sonstige Informationen zum Kurs haben möchte, kann sich an Propsteikantor Patrick Kabjoll wenden: p.kabjoll@web.de

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikern und Posaunenchor-Mitgliedern zu ihren Geburtstagen und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

Organistenjubiläum

Doris Schäfer (Obermehler) 60 Jahre

Bläserjubiläum

10 Jahre: Andreas Eimann (Leuna), Ines Zupper (Arzberg)

20 Jahre: Michael Fidyka (Ev. Posaunendienst Erfurt)

40 Jahre: Christine Aechtner-Lörzer (Leuna)

50 Jahre: Monika Gruner (Leuna)

Geburtstag

Hanne-Lore Friedrich	85.	(26.01.)
KMD Hermann v. Strauch	85.	(19.03.)
Hilde Weiss	80.	(13.02.)
KMD Christhard Kirchner	80.	(17.03.)
Peter Burkhardt	75.	(21.01.)
KMD Uthmar Scheidig	70.	(12.01.)
Christel Schmidt	70.	(24.02.)
Christoph Noetzel	65.	(14.01.)
Gabriele Hollborn	65.	(31.01.)
Gabriele Kürschner	65.	(12.02.)
KMD Wolfram Otto	60.	(20.12.)
KMD Ekkehard Saretz	60.	(23.12.)
Eva-Maria Glüer	50.	(10.01.)
Frank Bettenhausen	50.	(10.02.)
Dorothea Voigt	50.	(06.03.)

Von Personen

Neu im Kollegenkreis

An dieser Stelle möchten wir künftig den neu hinzugekommenen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern Gelegenheit geben, sich vorzustellen.

Christiane Schroetel

Nun ist es gerade ein Jahr her, dass ich meine zweite Heimat, meinen Studienort Halle nach einer intensiven Zeit des Lernens verlassen habe – den Kopf noch voll mit den Melodien der Abschlussprüfungen, aber auch mit den Ideen für meine erste Stelle als B-Kantorin in Heilbad Heiligenstadt und für die Region Eichsfeld.

Dass ich überhaupt Kirchenmusik studieren würde, war mir noch ein Jahr vor der Aufnahmeprüfung zum Studium undenkbar. Am letzten Tag der Sommerferien vor der 12. Klasse, nach einem langen Spaziergang mit viel Nachdenken, Beten

und Hören, wusste ich: Kantorin werden – das ist die perfekte Mischung aus Verkündigung, Musizieren und Arbeit mit vielen Menschen aus allen Altersklassen. Nun musste es schnell gehen: neben dem Abitur vor allem Orgel lernen und sich auch auf alle anderen Zugangsvoraussetzungen für das Studium vorbereiten.

Im Laufe des Studiums, teilweise aber auch schon vorher, wurden mir meine Vorlieben bewusst: Gesang, Kinderchorleitung und Gestaltung modernerer Gottesdienste z.B. mit Lobpreismusik von einer Band, Chor- und Orchesterleitung. So schrieb ich meine Diplomarbeit über „Pädagogische Arbeit im Kinderchor“ und sammelte erste Erfahrungen im Singen mit kleinen Kindern in der Paulusgemeinde in Halle.

Gern wollte ich nun diese Arbeit in Heiligenstadt fortsetzen und es gelang mir, einen Kinderchor zu gründen, zu dem inzwischen 13 kleine Mädchen im Vorschulalter gehören.



Jede Probe beginnt mit einer gesungenen Begrüßung. Mit Hilfe von Toni, einer kleinen selbst gebastelten Note mit Gesicht, lernen die Kleinen, einen Ton nachzusingen. Wer zu hoch oder zu tief singt, muss mit Toni „Fahrstuhl fahren“. Gern rennen die Mädchen zur Musik durch den Raum und bewegen sich zu musikalisch abgesprochenen „Kommandos“. Außerdem wird jedes Lied mit passenden Bewegungen begleitet, damit sich die Kinder die Texte noch besser merken können und nicht zu unruhig werden. Am Ende heißt es dann: „Die Probe ist nun aus, jetzt gehen wir nach Haus. Bis nächste Woche, ganz gewiss, auf Wiedersehn und Tschüss!“

Anne und Olaf Engel

Seit 1. März 2014 arbeiten die Kirchenmusiker Anne und Olaf Engel in Wernigerode (Kirchenkreis Halberstadt). ZWISCHENTÖNE hat bei dem Ehepaar nachgefragt.

Was hat Sie dazu bewogen, Kirchenmusiker zu werden?

O. E.: Zunächst war es die Orgel, die mich schon im Kindergottesdienst magisch angezogen hat. Dann hatte ich das Glück, sehr inspirierende Lehrer zu haben, und habe während der C-Ausbildung zwei Jahre vor dem Abitur auch Feuer für die Chorleitung gefangen.

A. E.: Bei mir war es ähnlich. Ich wollte mein Hobby zum Beruf machen, um mich intensiv mit Musik zu beschäftigen. Da mein Vater Pfarrer ist, habe ich die verschiedenen Facetten von Kirchenmusik und Gemeindefarbeit von klein auf erlebt und mitgestaltet. Das Studium war für mich fast eine Art logische Konsequenz daraus.

Wo haben Sie denn studiert und was hat Sie in dieser Zeit besonders geprägt?

A. E.: Nach dem Abitur bin ich zum Studium an die Hochschule für Musik und Theater nach Leipzig gegangen und habe dort das B-Diplom abgelegt. Danach habe ich das A-Studium in Weimar an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT absolviert.

O. E.: Ich habe B und A in Leipzig studiert. Eine tolle Stadt, das kulturelle Leben hat sehr geprägt. Und dort habe ich meine Frau kennen gelernt!

A. E.: Wenn Sie so wollen, prägt uns das bis heute täglich. (lacht)

Nun hat es Sie aus Leipzig nach Wernigerode verschlagen. Wie kam es dazu?

O. E.: Ich war sechs Jahre lang Kantor an der Taborkirche in Leipzig-Kleinzschocher. Als meine Frau 2013 das A-Studium beendet hat, mussten wir uns beruflich und familiär neu sortieren. Unsere Tochter war zu diesem Zeitpunkt ein Jahr alt und wir standen vor der Aufgabe, unsere Arbeitszeiten so abzustimmen, dass jenseits der Kita-Öffnungszeiten immer jemand zu Hause war. Das war bei all den Abend- und Wochenendterminen nicht einfach.

A. E.: Ich habe in verschiedenen Leipziger Gemeinden gearbeitet und hatte oft lange Fahrzeiten quer durch die Stadt. Da wir schon lange den Wunsch hatten zusammenzuarbeiten, lag der Gedanke an eine Stellenteilung nahe.

Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

A. E.: Ein klares Ja! Wir sind in Wernigerode sehr herzlich aufgenommen worden und haben als ganze – inzwischen vierköpfige – Familie in den Gemeinden eine neue Heimat gefunden. Da wir beide zu je fünfzig Prozent angestellt sind, bleibt noch genug Zeit für das Familienleben.



Nun sind Sie seit einem Jahr im Dienst. Zeit für ein Resümee?

O. E.: Die Zeit ist schnell vergangen. Die ersten Oratorienkonzerte, die Reihe „Orgel zur Nacht“ an der fantastischen Ladegastorgel in St. Johannis, ein erstes Kindermusical, im Sommer gleich der Sachsen-Anhalt-Tag in der Stadt ...

A. E.: Da wir gemeindeübergreifend arbeiten, haben wir eine neue Kirchenmusik-Website gestartet, die alle Angebote in der Stadt vereinen soll. Und mit einer Neuvertonung des *Gloria in excelsis* für den Gemeindegesang hat mein Mann einen kleinen liturgischen Überraschungshit geschaffen und damit einen großartigen alten Text neu ins Bewusstsein der Gemeinden gebracht.

www.kirchenmusik-wernigerode.de

Zum Tod von Ruth Müller

Am beginnenden Christfest, dem 25. Dezember 2014, wurde Frau Ruth Müller einen Monat vor ihrem 93. Geburtstag heimgerufen. Vielen Kirchenmusikern wird sie aus deren Studentenzeit an der Evangelischen Kirchenmusikschule in der Emil-Abderhalden-Straße 27 in Halle in Erinnerung sein. Dort hat sie als Biblio-

thekarin seit 1948 bis zum Beginn ihres Renteneintrittes 1983 Generationen von Kirchenmusikstudenten in ihrer freundlichen Art mit Büchern und Noten versorgt.

Ich habe Ruth Müller nicht an der Kirchenmusikschule kennen gelernt, sondern in der Laurentiusgemeinde, wo sie über Jahrzehnte hinweg die musikalische Arbeit mit Kindern ehrenamtlich geprägt hat – nicht nur Kinder der Gemeindemitglieder, sondern auch Kinder, die aus nichtkirchlichen Elternhäusern kamen. Seit den 1950er Jahren prägte sie sie mit gemeinsamem Singen, Flötenspiel und Musizieren.

Aus dem Erker unserer Altbauwohnung sah ich meistens weinend meinen beiden älteren Schwestern hinterher, wenn sie sonnabends den zwanzigminütigen Fußweg zur Breitenstraße antraten, wo von 15 bis 16.30 Uhr der Kinderchor stattfand. Ich war einige Male mit gewesen, aber Wolfram Zöllner, Landeskirchenmusikdirektor und Kantor an Laurentius, hatte Frau Müller gesagt, dass so kleine Würstchen, ich war vier, nichts im Kinderchor zu suchen hätten.

Natürlich fand Frau Müller eine Lösung, und seitdem gab es sonnabends von 14 bis 15 Uhr die Sängerein. So begann für viele im Alter von drei Jahren die Begegnung mit Frau Müller und damit mit Musik, Glauben und Gottesdienst. Ab Fünf gab es dann Flötenunterricht in Gruppen, und wer noch ein anderes Instrument erlernte, wurde Mitglied im Kinderchor-Orchester, das immer nach dem Kinderchor bis 18 Uhr probte. Für heute unvorstellbar, waren wir so den ganzen Sonnabendnachmittag mit Musizieren beschäftigt.

Jeden Sonntag sang der Kinderchor im eigenen Kindergottesdienst. Aber nicht nur musikalisch war der Kinderchor präsent. Frau Müller legte Wert darauf, dass der Gottesdienst wie für die Erwachse-

nen alle Teile enthielt und wir reihum auch die entsprechenden Texte lasen. Oft sangen wir auch mit Scholamänteln bekleidet den Psalm, der sehr oft von Kantor Zöllner stammte. Wolfram Zöllner spielte auch immer ein Nachspiel auf der Orgel, in dem er ein Gesangbuchlied versteckte, was zu erraten war. So erlernten wir kontinuierlich Texte, Liturgie und Lieder.

Höhepunkte waren die sommerlichen Hausmusiken, die Singspiele und die Krippenspiele mit ausgeklügelter und aufwändiger Choreografie und Bühnenbildern. Ohne laute Worte oder gar Schimpfen konnte Frau Müller mit Ruhe und pädagogischem Geschick mehr als 60 Kinder zum Mitmachen bewegen und begeistern.

Auch in den Ferien war Frau Müller jeden Sonnabend für alle, die gerade nicht verreist waren, da. Ausflüge in die Heide, in den Zoo, zur Saale oder in den Garten unserer Eltern waren Ziele. In einer lederen Umhängetasche hatte Frau Müller immer ihren Kuckuck aus Porzellan, der uns rief, und Süßigkeiten.

Nicht nur ich, sondern viele ehemalige Kinderchorkinder sehen dankbar auf diese Zeiten zurück, und so haben wir versucht, ihr etwas von der Liebe, die Ruth Müller uns geschenkt hat, zurück zu geben. Seit ihrem 70. Geburtstag haben wir uns immer am Wochenende nach dem Geburtstag getroffen, um wieder gemeinsam zu musizieren und mit Frau Müller zu feiern.

Als sie eine Bewohnerin der altengerechten Wohnungen im Johannes-Jänicke-Haus des Diakoniewerkes wurde, hielt sie der Laurentiusgemeinde die Treue, war aber nun auch dort bei Andachten, im Flötenquartett und als Verantwortliche ihrer Etage, wie sie es selbst verstand, zu erleben. Die Gemeinschaft um sie herum im Johannes-Jänicke-Haus war auch zu einem guten

Stück von ihr geprägt. Geburtstagskinder unter den Mitbewohnerinnen bekamen immer ein Flötenständchen, wie auch manche von uns Ehemaligen. Mir hat sie immer eine Karte geschrieben und hat in den letzten Jahren, weil ich meistens nicht zu Hause war, ihre Wünsche und Grüße auf den Anrufbeantworter gesprochen.

Frau Müller hat es genossen, ihre Selbständigkeit bis zum Schluss bewahren zu können, auch wenn die schwindenden Kräfte und zuletzt ein gebrochener Arm ihr das Leben schwer machten.

Am dritten Advent habe ich sie zu Hause besucht und konnte eine Stunde bei ihr sein. Einen Tag später wurde sie ins Krankenhaus eingewiesen. Am vierten Advent haben wir in kleiner Runde bei ihr gesungen und geflötet, sie hat uns verabschiedet und am Morgen des 25. Dezember ist sie eingeschlafen.

So haben wir uns nun nicht zum Geburtstag wie immer nach dem 27. Januar getroffen, sondern zu ihrer Beerdigung am 3. Januar. Viele ehemalige Kinderchorsänger waren da. Wir haben musiziert und gesungen und gemeinsam mit Pfarrerin Ammer, die ebenfalls eine Ehemalige ist, Frau Ruth Müller zur letzten Ruhe geleitet.

Unser Ehemaligentreffen werden wir beibehalten. Wohl jedem von uns ist ganz tief die Strophe eingepägt, die wir am Schluss einer jeder Chorprobe und auch zur Beerdigung einstimmig gesungen haben:

Amen zu aller Stund
sprech ich aus Herzensgrund;
du wollest selbst mich leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
auf daß wir Deinen Namen
ewiglich preisen. Amen.

*Christoph Schulz
Glockensachverständiger der EKM*

Aus dem Kirchenmusikerverband

Verbandsrat neu gewählt

Für den Zeitraum 2015 bis 2020 sind mit sehr großer Mehrheit als Verbandsratsmitglieder gewählt worden (in alphabetischer Reihenfolge):

Uwe Döschner

KMD Jan-Martin Drafehn

Sebastian Fuhrmann

Anna Löbner

Mit der Auszählung der Stimmen und der Feststellung des Wahlergebnisses wurden beauftragt: Marion Körner (Geschäftsstelle), Andreas Strobelt und Jürgen Dubslaff. Die Auszählung erfolgte am 4. März im Zentrum für Kirchenmusik.

Die Beteiligung an der Briefwahl war erfreulich hoch: termingerecht gingen 105 Briefsendungen ein, nach dem Einsendetermin drei weitere, die unberücksichtigt bleiben mussten. Damit haben sich fast

zwei Drittel der 164 wahlberechtigten Mitglieder an der Wahl beteiligt. Alle termingerecht eingesandten Stimmzettel waren gültig.

Der Wahlausschuss gratuliert der gewählten Kirchenmusikerin und den gewählten Kirchenmusikern im Namen der Mitglieder sehr herzlich und wünscht gute Zusammenarbeit und viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit im Verbandsrat.

Jürgen Dubslaff

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder im Verband begrüßen wir **Thomas Bauer** (Leipzig), **Uwe Großer** (Triebes), **Heike Kallenbach** (Friedrichroda), **Mike Nych** (Apolda), **Stefan Raddatz** (Zeulenroda), **Jörg Reddin** (Arnstadt) und **Annette Stawenow** (Ruhla).

Auflösung des Rätsels aus Heft 4/2014

h	f	g	d	c	e	a
d	g	e	h	a	f	c
a	c	h	f	e	g	d
g	e	a	c	d	h	f
e	d	f	a	g	c	h
c	h	d	e	f	a	g
f	a	c	g	h	d	e

In den grauen Feldern stehen – zeilenweise von links nach rechts gelesen – die Anfangstöne des Liedes "Lobet den Herren, alle die ihn ehren" (EG 447).

Aus dem Kirchenchorwerk



Foto: Jürgen Dubsiaff

Landessingwart Christoph Peter verabschiedet

Nach langjähriger Tätigkeit als Landessingwart und als Vorsitzender des Kirchenchorwerkes wurde Christoph Peter am 10. Dezember 2014 in der Wochenandacht des Landeskirchenamtes in die Ruhephase der Altersteilzeit verabschiedet.

Neben seiner Arbeit als Kirchenmusiker in Eisenach wurde er 1990 (anfangs kommissarisch) zum Landessingwart der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen berufen. Damit verband sich ein Lehrauftrag in der C-Ausbildung. Seitdem füllte er diese Aufgaben mit Freude und großem Engagement. Außerdem unterrichtete er musikalische Fächer am Kirchlichen Seminar Eisenach bzw. an der Evangelischen Fachschule „Johannes Falk“. Eine Anerkennung seiner Arbeit als Landessingwart war die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor im Jahr 2003.

Nach dem Zusammenschluss der Thüringer Landeskirche und der Kirchenprovinz Sachsen zur EKM wurde Christoph Peter Landessingwart für die „neue“ große Kirche. Zu seinen Aufgaben gehörten auch hier die D- und C-Ausbildung, Wochenendseminare für Chorleiter, Singwochen, Großveranstaltungen für Kirchenchöre und die Mitarbeit in kirchlichen und anderen Gremien.

Außerdem veröffentlichte er eine Vielzahl an Kompositionen, die auch auf Chor-treffen oft zum Einsatz kamen und dankbar in die Chor- und Bläserarbeit übernommen wurden.

Christoph Peter verstand es, mit seiner offenen und kompetenten Art die Menschen zu mobilisieren und bei ihnen Freude am Singen und Musizieren zu fördern. Erinnert sei u.a. an den Landeskirchenchor-tag 2007 in Ronneburg oder den Propsteichor-tag 2012 und an die von ihm geleiteten Chor- und Familiensingwochen, die für die Teilnehmer immer zu einem besonderen

Erlebnis wurden. Auch bei der Ausbildung neben- und ehrenamtlicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker war es ihm ein wichtiges Anliegen, Freude an musikalischer Arbeit zu vermitteln.

Als Landesobmann bzw. Vorsitzender des Kirchenchorwerkes (seit 1998 für Thüringen und seit 2010 für die EKM) hat er sich vor allem dafür eingesetzt, dass alle Kirchenchöre in ihren unterschiedlichsten Qualitäten und Quantitäten im Kirchenchorwerk eine Plattform finden, die ihnen hilft und sie unterstützt: sei es in der Weiterbildung und Beratung von Laienchorleitern, sei es in der Herausgabe von themenbezogenen Liedblättern für die praktische Nutzung, sei es in der Honorierung von langjährigen Chorgemeinschaften oder deren einzelnen Sängern durch Urkunden und persönliche Besuche.

Christoph Peter ist auch nach seiner Verabschiedung kirchenmusikalisch tätig und unterrichtet beispielsweise in der C-Ausbildung.

Vielen Dank, Christoph Peter.

*Ina Köllner und Ricarda Kappauf
Werkrat des Kirchenchorwerkes*

Grußwort von Christoph Peter

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe neben- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker,
liebe Chorsängerinnen und Chorsänger,

am 1. April wird mein Nachfolger Mathias Gauer seinen Dienst als unser neuer Landessingwart beginnen und auch die kirchenmusikalische C- und D-Ausbildung weiterführen. Es war mir eine große Freude, ihn schon vor einiger Zeit bei zwei von

ihm geleiteten Singwochen als Landeskanтор erleben zu können.

Nach über 20 Jahren landeskirchlicher Tätigkeit möchte ich Ihnen und Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, von Herzen Dank sagen für Ihren so wichtigen und schönen Dienst und dabei auch für Ihre Mitarbeit bei der Gewinnung und Ausbildung des kirchenmusikalischen Nachwuchses. Insbesondere für die Organistenausbildung im C- und D-Bereich ist Ihre Tätigkeit als kompetente und motivierende Fachlehrerinnen und Fachlehrer unverzichtbar. Und oft ist es gerade Ihre lebendige und ausstrahlende Chor- und Kinderchorarbeit, die Sängerinnen und Sänger für eine Ausbildung zu Chorleiterinnen und Chorleitern motiviert.

Mein herzlicher Dank gilt aber ebenso auch Ihnen, die Sie als neben- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in großer Treue dafür sorgen, dass die Chöre und Orgeln auch in der Fläche unserer großen Landeskirche erklingen können.

Und nicht zuletzt möchte ich Ihnen, liebe Chorsängerinnen und Chorsänger, ein herzliches Dankeschön sagen. Mit Ihrem regelmäßigen Zusammenkommen, bei dem Sie ja auch einander Zeit und Gemeinschaft schenken, sind Sie oft die wichtigste Gruppe ehrenamtlich tätiger Menschen in Ihrer Gemeinde. Wie gut, dass wir Sie haben!

Unserem künftigen Landessingwart Mathias Gauer wünsche ich von Herzen Gottes Segen und viel Freude an seinem Dienst. Begleiten Sie sein Tun mit guten Ideen, tatkräftiger Unterstützung, schöner Musik und mit Ihrem Gebet.

Blieben Sie behütet und seien Sie von Herzen begrüßt!

Christoph Peter



Foto: privat

Grüßwort von Mathias Gauer, ab April Landessingwart der EKM

Singend erfahre und bewahre ich mir Stauen und Selbstvergessenheit. Das Ohr ist sinnlich und lustvoll. Singen steckt an, berührt, stimmt um, verwandelt.

Solange ich Sehnsucht oder Freude, Klage oder Trost ausdrücken kann, bleibe ich darum von Verstopfung verschont. In diesem Sinne bin ich ein genussvoller Mensch und nur so auch für andere genießbar. Das lateinische „Person“ weist ja darauf hin, dass durch mich hindurchklingt (personare), was mich ausmacht.

Dabei ist das Lied des Glaubens kein Lob der Reibungslosigkeit, kein Spektakel oder Kosmetik, sondern Einladung zur Wahrhaftigkeit vor Gott. Das ist nicht auf Abruf zu haben oder zu konsumieren, sondern gehört als spirituelle Übung in den Alltag wie Essen, Trinken und Atmen.

Gib also Deine Stimme nicht ab, sondern erhebe sie; das ist eine Frage des Mutes! Entdecke Dein Ohr als einen Weg nach In-

nen, gegen die Taubheit der Seele. Zuhören macht verletzlich, aber nur dieses Hören aufeinander stiftet Gemeinschaft.

Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet, habe drei Kinder, stamme aus Wismar an der Ostsee, habe nach einem Theologiestudium 4 Jahre in Thüringen als Jugendpastor gearbeitet, danach Kirchenmusik in Görlitz studiert und 14 Jahre als Kirchenmusiker in Dresden gewohnt. Von 2003 bis 2015 arbeitete ich in Niedersachsen als Landeskantor und bin nun in der EKM dafür da, zur Lust am Singen und zum Genuss des Hörens auf verschiedene Weise zu ermutigen und mich dafür zu engagieren.

Sollte ich Sie dabei nicht erreichen, dann ergreifen Sie einfach selber die Initiative und melden sich mit Ihren Ideen oder Wünschen bei mir.

Herzlich grüße ich Sie, bin neugierig auf Ihre „Innenansichten“ der EKM und freue mich auf klangvolle Begegnungen ab April 2015.

Mathias Gauer

Chorheft 2014 „Segenslieder“

Seit Sommer des vergangenen Jahres liegt das vom Kirchenchorwerk für die vierstimmig gemischten Chöre der EKM zusammengestellte Heft in den Superintendenturbzw. Kirchenkreisbüros zur Abholung bereit. Die Chorleiter wurden damals – soweit ihre Anschrift bekannt war – darüber informiert.

Wir bitten alle Chorleiter, die die Chorpartituren für ihre Chöre noch nicht abgeholt haben, dies umgehend nachzuholen. Die zugehörige Gesamtpartitur mit Begleitstimmen kann beim Zentrum für Kirchenmusik angefordert werden.

Aus dem Posaunenwerk

Der Posaunenrat traf sich zur Klausur

„Posaunenchorarbeit einst, derzeit, künftig“, so lautete der Arbeitstitel für die Klausurtagung des Posaunenrates. Dazu hatten die Teilnehmer im Kloster Volkenroda Quartier genommen und sich von der geistlichen Atmosphäre der dortigen Jesus-Bruderschaft Gnadenthal anregen lassen.

sammenschluss der einst eigenständigen Posaunenwerke Kirchenprovinz und Thüringen sind die Mitgliederzahlen konstant geblieben, während sonst im Mitgliedschaftsbereich unserer Kirche deutliche Rückgänge zu verzeichnen sind. So gibt es in der EKM derzeit 2934 Bläserinnen und Bläser in 231 Posaunenchören. Davon sind 323 Jungbläser und 855 Senioren. Alle Chöre zusammen haben allein im Jahr 2014 stattliche 6168 Bläserinsätze gestaltet.

Foto: Marion Körner



Kloster Volkenroda – Posaunenratsklausur

Ausgehend von den Chorberichten nahm der Posaunenrat eine ausführliche Analyse der Situation und Arbeit der Posaunenchöre vor. Dabei zeigte sich ein interessantes Bild, das insgesamt ausgesprochen stabile Verhältnisse aufwies. Seit dem Zu-

Dieses enorme Engagement ist vor allem auch deshalb bewundernswert, weil die gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen vor Posaunenchören nicht Halt machen und auch viele Chormitglieder einem hohen Alltagsdruck standhalten müssen.

Dem Posaunenrat war deshalb die Feststellung wichtig, dass sich die Bläserinnen und Bläser in ihrem Chor als Posaunenchor auf Grund einer gelingenden Gemeinschaft sichtlich wohl fühlen. Eine Erfahrung, die sich offenbar auch auf diejenigen auswirkt, die gelegentlich von anderen Musikgruppen wie Blaskapellen o. ä. einmal im Posaunenchor mitmusizieren.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch im gesamten kirchenmusikalischen und landeskirchlichen Umfeld ist die Akzeptanz der Posaunenchöre deutlich gestiegen. Bei den Gottesdiensten der Landessynode, die regelmäßig von einem ad-hoc-Posaunenchor musikalisch begleitet werden, gibt es insbesondere nach der Schlussmusik, meistens etwas aus dem Bereich der Popularmusik, kräftigen Applaus. So stellte es Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth fest, der an der Klausur teilnahm.

Bei alledem bedachte der Posaunenrat aber auch die Herausforderungen und perspektivischen Fragen, vor denen Posaunenchöre heute und in Zukunft stehen. Wie kann die Nachwuchsförderung weiterhin gelingen? Hier werden zunehmend Schulprojekte maßgebend, da Ganztagschule und zentralisierte Schulstandorte vielfach den Kontakt vor Ort erschweren.

Wie kann das Miteinander von Posaunenchören und Blaskapellen und anderen Ensembles gestärkt werden? Zu dieser Frage hatte bereits die Vertreterversammlung intensiv diskutiert. Der Posaunenrat wird deshalb jetzt die insbesondere verlagsrechtliche Seite der Veröffentlichung von Notenausgaben in B-Schreibweise prüfen.

Wie kann der Dienst der Landesposaunenwarte wirksam umgesetzt werden, ohne dass er zu Überforderungen führt? Die zunehmende Regionalisierung der Chorbesuche ist bereits ein Schritt in die-

ser Richtung. Begleitet wurden die Überlegungen und Diskussionen des Posaunenrates bei seiner Klausur vom gemeinsamen Musizieren und vom Gebet in der Klosterkirche. Dadurch wurde für alle Teilnehmer deutlich: es gibt eine Fülle von anstehenden Fragen, aber es gibt auch eine sehr tragfähige Grundlage unseres gemeinsamen Bläserdienstes.

*Stephan Eichner
Obmann*

Bundesverdienstkreuz am Bande für Helmut Starker

Am 2. Dezember 2014 wurde Helmut Starker aus Leinefelde-Worbis das Bundesverdienstkreuz verliehen. Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht überreichte im Auftrag von Bundespräsident Joachim Gauck die hohe Auszeichnung im



Ehrung Helmut Starker

Foto: Thüringer Staatskanzlei

Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei. In der Begründung heißt es: „Helmut Starker aus Leinefelde-Worbis wurde für sein überaus erfolgreiches und langjähriges ehrenamtliches Engagement und für sein beispielhaftes Lebenswerk geehrt.“

1935 in Schlesien geboren, kam er zum Kriegsende mit der Familie nach Niedersorschel (Eichsfeld). Er gehörte der christlichen Spielschar an, die das Gemeindeleben aktiv mitgestaltete und für den Bau der Auferstehungskirche und die Anschaffung von Instrumenten Geld sammelte.

1951 war Helmut Starker Mitgründer des evangelischen Posaunenchores Niedersorschel unter Leitung von Kantor Friedrich Kilian, und bereits 1956 übernahm er (mit 21 Jahren) die Leitung des Chores. Zusätzlich wurde ihm 1975 die Leitung des Posaunenchores in Leinefelde übertragen, wo er seit 1973 wohnte. Beide Chöre vereinten sich schließlich, und im Jahr 1990 kamen weitere Bläser aus Heiligenstadt dazu. Großen Wert legte Helmut Starker stets auf die Nachwuchsausbildung, so unterrichtete er im Laufe seiner Tätigkeit über 50 Jungbläser.

Das Einsatzfeld des Posaunenchores erstreckte sich fast auf die gesamte Eichsfeldregion. Neben evangelischen Gemeindeveranstaltungen und regelmäßigen Besuchen in Pflegeheimen und Krankenhäusern wurde auch bei katholischen und städtischen Veranstaltungen gespielt. Besondere Höhepunkte waren die regelmäßigen Teilnahmen an Landesposaunenfesten und großen Bläsertreffen. Viele Jahre bis 1992 war Helmut Starker Mitglied im Posaunenrat der Kirchenprovinz Sachsen.

Für sein ehrenamtliches Engagement erhielt er bereits mehrere Auszeichnungen, u. a. den Ehrenbrief Thüringens (2007), Ehrenring des Landkreises Eichsfeld (2008) und die Kuhlo-Medaille (2011). Als er im August 2013 die Leitung des Posaunenchores Leinefelde in jüngere Hände legte, konnte er auf insgesamt 63 Bläserjahre und 57 Jahre als ehrenamtlicher Posaunenchorleiter zurückblicken.

Das Posaunenwerk gratuliert Herrn Starker zu dieser außerordentlichen Ehrung. Wir danken ihm für sein beispielhaftes Engagement und wünschen von Herzen Gottes Segen.

Bericht von der Vertreterversammlung

Die alljährliche Vertreterversammlung fand am 17. Januar 2015 erstmals als Bläserstag statt. Etwa 160 Bläserinnen und Bläser aus allen Regionen unserer Landeskirche folgten der Einladung nach Schkeuditz, um gemeinsam mit LPW Ulrich Dieckmann (Westfalen) zu musizieren. Dabei stellte uns der amtierende 1. Vorsitzende des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland (EPID) absolute Neuheiten vor: Erstmals in großer Besetzung wurden die Gewinnerstücke des Kompositionswettbewerbs für den Deutschen Evangelischen Posaumentag 2016 (DEPT) in Dresden musiziert.

Wir erhielten ausgiebige Einblicke in den Stand der Vorbereitungen für das nächste Treffen der Bläser aus der gesamten Republik an der Elbe. Nach der Mittagspause zogen sich die 65 Chorsprecher zur Beratung zurück. Obmann Stephan Eichner berichtete aus der Arbeit des Posaunenrates und beide Landesposaunenwarte gaben Einblicke in ihre Arbeit. In der Aussprache wurde mehrfach deutlich, dass die regionale Zusammenarbeit der einzelnen Posaunenchores längst zu unserem bläserischen Alltag gehört und diese Zusammenarbeit die Arbeit vor Ort in besonderer Weise fördert und voranbringt.

Heiß diskutiert wurde in diesem Zusammenhang, inwieweit die Herausgabe von Standardwerken wie dem Posaunencho-



Foto: Steffen Pospischil

Schkeuditz – Vertreterversammlung

ralbuch in B-Notation hilfreich sein kann, die Zusammenarbeit der Chöre auch über den kirchlichen Bereich hinaus zu befördern bzw. Jungbläsern den Einstieg in unsere Chöre zu erleichtern. Diese Debatte mit vielen guten Argumenten auf beiden Seiten dürfte uns in den nächsten Jahren weiter begleiten.

Wie jedes Jahr wurde auch wieder über die jährliche Umlage beraten und abgestimmt. Und es ist wirklich bemerkenswert, dass der Beschluss über die Höhe der Umlage von den Vertreterinnen und Vertretern der Chöre einstimmig gefasst wurde. Damit steht dieser Beschluss auf der größtmöglichen demokratischen Grundlage – ein für mich überzeugendes Signal der Chöre und ihrer Vertreter für die solidarische Finanzierung der Arbeit des Posaunenwerks. Darum sagen wir auch von Herzen Dank für knapp 18.500 Euro, die 2014 allein durch

die Umlage gezahlt wurden. Neben den landeskirchlichen Zuschüssen ist das der größte Posten auf der Einnahmenseite unseres Haushaltes. Nicht zuletzt ist diese große Eigenleistung auch Grund für die Landeskirche, unsere Arbeit nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Die Abschlussandacht feierten wir gemeinsam mit dem Regionalbischof des Propstsprengeles Halle-Wittenberg, Propst Dr. Johann Schneider. Er würdigte den Dienst unserer Chöre und warb dafür, den Glauben offensiv ins Land zu posaunen.

Unser ausdrücklicher Dank gilt den zahlreichen Helferinnen und Helfern der Kirchengemeinde Schkeuditz, die durch die hervorragende Verpflegung und alle organisatorische Unterstützung diesen Bläsertag zu einem ersten Höhepunkt im Bläserjahr werden ließen.

Steffen Pospischil

Auswahlchor des Posaunenwerkes konzertiert mit neuem Programm

„Er hilft uns frei aus aller Not“ – so lautet das Programm, mit dem der Auswahlchor des Posaunenwerkes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland im Themenjahr 2015 „Reformation – Bild und Bibel“ in vier Konzerten zu hören ist. In der Konzertreihe werden Liedtexte und Choralmelodien Martin Luthers im Wechsel und gemeinsam von Bläsern und Jazzpiano (Almuth Schulz, Halle) aus verschiedenen Perspektiven vorgestellt und in unterschiedlichen musikalischen Stilen musiziert. Der Zuhörer wird mittels der Lutherlieder durch das Kir-

chenjahr geführt und kann die Jahreszeiten als Zuhörer sowie aktiv im Liedgesang miterleben. Ergänzt wird die Musik durch eine Lichtinstallation und die Projektion von Bildern des Jubilars Lucas Cranach des Jüngeren, die das Themenjahr visuell aufgreifen. Bibel- und Lutherzitate (Jan von Campenhausen, EKD-Geschäftsstelle Wittenberg) schlagen eine Brücke zwischen Licht, Bild und Musik.

Das Programm wird an folgenden Orten aufgeführt:

- 19. April**, 17 Uhr, Pauluskirche Magdeburg
- 9. Mai**, 18 Uhr, Marienkirche Gardelegen
- 27. Juni**, 18 Uhr, Stadtkirche St. Marien Lutherstadt Wittenberg (zur Eröffnung der Landesausstellung in Sachsen-Anhalt)
- 27. September**, 17 Uhr, Lutherkirche Halle



Der Auswahlchor des Posaunenwerkes

Personell haben sich im Auswahlchor folgende Wechsel ergeben: Karoline Haerter, Thomas Kühn (beide Posaune) sowie Lukas Bach (Trompete) sind zum Ende des Jahres 2014 ausgeschieden. Diese Positionen werden nun nach einem stattgefundenen Probespiel von Christoph Beyrer und Sven Rauh (beide Posaune) sowie Thomas Kuttig (Trompete) ausgefüllt. Den ausgeschiedenen Mitgliedern gilt ein herzliches „Danke“ für die langjährige und engagierte Mitarbeit. Den hinzugekommenen Bläsern dankt das Posaunenwerk für die Bereitschaft, diesen Dienst weiterzuführen und wünscht dazu Gottes Segen.

10-jähriges Dienstjubiläum von LPW Frank Plewka

Ein ganz besonderes Ständchen gab es bei der diesjährigen Vertreterversammlung des Posaunenwerks für Landesposaunenwart Frank Plewka. Er konnte am 1. Februar 2015 auf mittlerweile 10 Jahre des Dienstes in unserem Posaunenwerk zurückblicken. Der Obmann des Posaunenwerks, Pfarrer Stephan Eichner, würdigte das herausragende Wirken Plewkas für die Arbeit mit den Bläserinnen und Bläsern.

Sein unermüdlicher Einsatz gilt zuallererst den Chören in den Gemeinden. Die regelmäßigen Besuche in den Chören prägen seinen Alltag. Entsprechend bekannt ist er bei den Bläserinnen und Bläsern, die seine Hilfe schätzen und würdigen. Besonderes Augenmerk richtet Frank Plewka seit einigen Jahren auf die Zusammenarbeit der Chöre in der Region und die damit verbundenen Regionalproben. Auf diesem Weg gelingt es, vor Ort präsent zu sein, die Erfolge der einzelnen Chöre wahrzunehmen und auch die Probleme zu erkennen.

Außerdem ermöglichen die regionalen Proben den gegenseitigen Austausch der einzelnen Chöre.

Die Arbeit der Chöre vor Ort stärkt Frank Plewka auch durch die Freizeiten und Seminare, die mittlerweile Generationen von Bläserinnen und Bläsern geprägt haben, seien es die Jungbläserfreizeiten, die Bläsermusik im Kerzenschein in Halle und Magdeburg oder alle anderen Anlässe, bei denen er sein reiches Wissen weitergeben kann.



Blumen zum 10-jährigen

Foto: Matthias Schmeiß

Seit 2007 gehört die Arbeit mit unserem Auswahlchor zum Verantwortungsbereich von LPW Plewka. Er gründete den Chor mit dem Interesse, auch durch diese Arbeit die Chöre vor Ort zu stärken. Die Mitgliedschaft in einem Chor des Posaunenwerkes ist bis heute ein wichtiges Kriterium für die

Mitarbeit im Auswahlchor. Gemeinsam mit dem Auswahlchor repräsentiert er unser Werk und unsere Landeskirche regional und weit darüber hinaus, ob zur Bundesgartenschau oder im Ostergottesdienst des ZDF, zum Kirchentag oder in den Bläsermusiken in den Gemeinden vor Ort.

Dass Franks Herz besonders für den bläserischen Nachwuchs schlägt, zeigt sein jüngstes Ensemble, der Landesjugendposaunenchor unseres Werkes. Maßgeblich auf Plewkas Betreiben wurde dieser Chor gegründet um interessierten und talentierten jungen Bläsern die Möglichkeit zu geben, über die Arbeit im Heimatchor hinaus anspruchsvoll zu musizieren.

Ich staune immer wieder, wie Frank Plewka es bei all diesem großen Engagement vor Ort obendrein schafft, im Arbeitsausschuss der Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte im Evangelischen Posaunendienst in Deutschland (EPiD) und im ständigen Ausschuss Kirchenmusik beim Deutschen Evangelischen Kirchentag mitzuarbeiten. Er schafft es ganz hervorragend, und das freut uns als mitteldeutsche Bläserinnen und Bläser besonders. Denn durch Franks Wirken haben wir eine gute Stimme auch im Verbund mit den anderen Werken.

Wir sind froh und dankbar, dass wir mit Frank Plewka einen Landesposaunenwart

in unseren Reihen haben, der sich mit viel Liebe zur Musik und den Chören für die Arbeit engagiert und so ganz kraftvoll seinen Dienst am Psalm 150 ausübt. Wir wünschen Frank Plewka und seiner Frau von Herzen Gottes Segen für die weitere Arbeit in unseren Chören und die gemeinsame Zukunft.

Steffen Pospischil

Pro Musica-Plakette für 100-jährige Posaunenchöre

Die Pro Musica-Plakette ist eine Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für instrumentales Musizieren (ähnlich der Zelter-Plakette für Chöre). Sie wird seit 1968 vom Bundespräsidenten an Musikvereinigungen (auch Posaunenchöre) verliehen, die mindestens 100 Jahre bestehen und sich in dieser Zeit besondere Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens erworben haben.

Die Richtlinien für die Verleihung der Pro Musica-Plakette können interessierte Posaunenchöre in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes bekommen bzw. im Internet unter www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/promusplrl/gesamt.pdf einsehen.

Fundstück

Ein Benefizkonzert zum Erhalt der Moritzkirche findet Sonntag, 16.30 Uhr in dem Gotteshaus statt. Unter anderem wird ein Weihnachtsoratorium von Franz Schubert gespielt.

(Mitteldeutsche Zeitung, 13. 12. 2014)

Aus dem Landeskirchenamt

Neues Meldeverfahren bei der GEMA seit Jahresbeginn

Zwischen der EKD und der GEMA bestehen Pauschalverträge, durch die die Nutzung von Musik in Gottesdiensten, Konzerten und anderen Veranstaltungen abgegolten ist. Die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) ist eine Verwertungsgesellschaft, die für Komponisten, Textdichter oder Verleger von Musikwerken deren Nutzungsrechte wahrnimmt.

Durch die Pauschalverträge ist es möglich, im kirchlichen Bereich eine Vielzahl von Veranstaltungen mit Musik anzubieten, ohne hierfür direkt mit der GEMA abzurechnen. Die Zahlungen erfolgen durch die EKD.

In der Vergangenheit mussten Konzerte in Gemeinden und Einrichtungen der GEMA über die EKD mitgeteilt werden, damit sie unter den Pauschalvertrag fielen. Gottesdienste und gemeindliche Veranstaltungen wie Gemeindefeste und ähnliches wurden nicht fortlaufend erfasst. Um auch künftig eine pauschale Abgeltung zu ermöglichen, erwartet die GEMA ab dem Jahr 2015 neben der Meldung von Konzerten *auch Meldungen für weitere kirchliche Veranstaltungen* mit dem in Zusammenarbeit mit der EKD entwickelten Fragebogen.

Die Meldepflicht richtet sich nach der Art der Veranstaltungen, die in drei Gruppen unterteilt sind:

Gruppe I: Weiterhin bleibt für eine Vielzahl von Veranstaltungen im kirchlichen Bereich eine Meldung entbehrlich (siehe Ziffer I des Meldebogens). Diese Befrei-

ung bezieht sich insbesondere auf einmal jährliche Kita- und Gemeindefeste sowie adventliche Feiern und monatliche Seniorenveranstaltungen mit Tonträgermusik. Handelt es sich um solche Veranstaltungen, ist auch künftig keine Meldung bei der GEMA erforderlich, und der Meldebogen muss nicht ausgefüllt werden.

Grundsätzlich von jeder Meldung befreit ist bei all diesen Veranstaltungen der Gemeindegesang mit oder ohne instrumentale Begleitung.

Veranstaltungen, die über die unter Ziffer I genannte Anzahl hinausgehen, müssen *innerhalb von 10 Tagen nach der Veranstaltung der GEMA gemeldet* werden. Dabei zählt in Kirchengemeindeverbänden jede Kirchengemeinde als gesonderter Veranstalter/Veranstaltungsort. Die Vergütung ist durch den Pauschalvertrag abgegolten.

Gruppe II: Auch die unter II. im Meldebogen genannten Veranstaltungen müssen bei der GEMA gemeldet werden. Sie sind unverändert über den Pauschalvertrag bereits bezahlt, die GEMA wird also keine Rechnung stellen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um die bereits nach der bisherigen Regelung meldepflichtigen Konzerte sowie andere Veranstaltungen mit Livemusik, wie zum Beispiel Livemusik-Theater.

Es wurde vereinbart, dass die Meldung *spätestens 10 Tage nach der Veranstaltung* bei der GEMA eingegangen sein soll.

Gruppe III: Wie bisher gibt es Veranstaltungen, die nicht über den Pauschalvertrag abgegolten und daher separat durch den Veranstalter zu vergüten sind: Konzerte

mit Unterhaltungsmusik, für die ein Eintritt oder eine Spende erhoben werden, und Tanzveranstaltungen müssen nach wie vor – nun aber über das einheitliche Muster – bei der GEMA gemeldet werden.

Für diese Gruppe gilt nicht die 10-tägige Frist zur nachträglichen Meldung. Vielmehr ist es – auch zur Erlangung des grundsätzlich den Kirchen eingeräumten Rabatts – notwendig, die *Meldung vor der Veranstaltung* abzugeben. Wir empfehlen, zur Ermittlung der jeweiligen Kosten frühzeitig Kontakt mit der GEMA aufzunehmen.

Einzelheiten können dem *Meldebogen* sowie dem zugehörigen *Informationsblatt* entnommen werden. Beide Dokumente sind auf der Internetseite der EKD herunterladbar: www.ekd.de/recht

Der *Meldebogen* ist ein ausfüllbares und druckbares PDF-Dokument; zudem ist es ausgefüllt abspeicherbar sowie als E-Mail-Anhang versendbar. Dabei kann anstelle der Titelliste auch das jeweilige Veranstaltungsprogramm – ergänzt um die Angaben der Titelliste – als Anhang beigefügt werden. Natürlich kann der Meldebogen auch blanko ausgedruckt und manuell ausgefüllt verwendet werden.

Für EKM-Gemeinden in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen ist die GEMA-Bezirksdirektion in Dresden zuständig (Zittauer Str. 31, 01099 Dresden, E-Mail: bd-dd@gema.de), im Land Brandenburg ist es die Bezirksdirektion Berlin (Keithstr. 7, 10787 Berlin, E-Mail: bd-b@gema.de).

Für die Umstellung vom alten auf das neue Verfahren läuft für das Jahr 2015 eine Einführungsphase. Es bleibt also ausreichend Zeit, sich mit den Neuerungen vertraut zu machen und mögliche Unklarheiten, die sich nach aller Voraussicht ergeben werden, zu beseitigen. Bereits durchgeführte, meldepflichtige Veranstaltungen

können bei der GEMA nachgemeldet werden.

Die kurzfristige Einführung der Meldepflicht war eine Bedingung der GEMA, ohne die die Verträge nicht fortgesetzt worden wären. Die Meldung der Veranstaltungen ermöglicht weiterhin die pauschale Abgeltung der Mehrheit der kirchlichen Veranstaltungen und entlastet im Ergebnis weiterhin die Berechtigten aus den Pauschalverträgen. Daher ist es notwendig, dass die Gemeinden und Einrichtungen ihre Veranstaltungen nach dem neuen Verfahren melden.

Wir haben seitens der Landeskirche versucht, diesen erhöhten Verwaltungsaufwand zu verhindern, leider hatten wir damit letztlich keinen Erfolg. Nun bitten wir, das neue Verfahren umzusetzen und damit die bestehenden Pauschalverträge abzuschließen. Auch das neue Verfahren ist immer noch günstiger als die Einzelmeldung und direkte Vergütung aller Veranstaltungen bei der GEMA.

Wir bitten zudem, in allen Mitarbeiterkonventen in den Kirchenkreisen ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das neue Meldeverfahren hinzuweisen.

Bei Rückfragen zu dem neuen Meldeverfahren wenden Sie sich gerne an das Landeskirchenamt – an Sabrina Flemig (Tel. 0361 / 51 800 312) oder an OKonsR Andreas Haerter (Tel. 0361 / 51 800 311).

Auch bei der EKD können Erkundigungen eingeholt werden. Die GEMA selbst hat eine Hotline eingerichtet, über die Sie mit der Sachbearbeitung der zuständigen Bezirksdirektion verbunden werden (Tel. 0800 / 44 08 000).

*Andreas Haerter, Oberkonsistorialrat
Referat Rechtsangelegenheiten und
Kirchenmusik im Dezernat Gemeinde (G1)*

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Landeskirchenmusiktage an bedeutendem Ort der Reformation

Als Beilage zu diesem Heft erhalten Sie das Faltblatt zu unseren Landeskirchenmusiktagen **vom 18. bis 21. September in Torgau** (die hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker haben den Flyer bereits mit der Post zugeschickt bekommen). Von dieser Stadt sind vor fast 500 Jahren Impulse ausgegangen, die bis heute in Gemeindesang und Kirchenmusik spürbar sind. Der Eröffnungstag wird dies in besonderer Weise in Vortrag und Musik thematisieren.

Von diesen Wurzeln aus wollen wir aufbrechen in unser Heute: Mit Musik unserer Zeit, mit Seminarangeboten, die – so hoffen die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe – nahe an unserer heutigen Wirklichkeit sind, in den Konzerten, in Morgenandachten und im Festgottesdienst, mit Zeit für Gespräche und den Austausch untereinander.

Sie sind herzlich eingeladen, diese Festtage der Kirchenmusik mitzuerleben. Für die hauptberuflich tätigen Kirchenmusiker sind diese Tage zugleich die herausragende Fortbildungsveranstaltung dieses Jahres, an der sie während der gesamten Dauer teilnehmen sollten.

Bitte melden Sie sich **bis zum 30. Mai** an. Eine **Anmeldung** ist erforderlich

- als Dauerteilnehmer
- als Besucher einzelner Seminare
- für die Orgelexkursionen.

Ein Anmeldeformular kann auf der Internetseite www.kirchenmusik-ekm.de online ausgefüllt oder heruntergeladen und aus-



gedruckt werden. Hier finden Sie auch ergänzende Informationen zu den Seminaren. Interessenten ohne Internetzugang können Informationen und Anmeldeformulare beim Zentrum für Kirchenmusik erhalten.

Zum Begrüßungsabend am Eröffnungstag sollen auch Bilder einen Eindruck von der Vielfalt der kirchenmusikalischen Arbeit vermitteln und in einer Endlosfolge gezeigt werden: Chöre, Orgeln, Musizierende in jeder Form, Begeisterndes – auch Schnappschüsse zum Schmunzeln dürfen dabei sein. Geeignete Fotos (möglichst digital) nehmen wir im Zentrum für Kirchenmusik gern entgegen.

Bestandene Prüfung

Bereits im vorigen Jahr hat **Christian Krams** aus Magdeburg die D-Prüfung für Chorleitung abgelegt und bestanden. Wir gratulieren herzlich.

Anschriftenänderungen

Konstanze und Jörg Topfstedt: Ostsiedlung 36, 04509 Delitzsch
Andreas Fauß: Herrenstr. 6, 99718 Greußen

Stellenausschreibungen

Bitte beachten Sie auch die Ausschreibungen auf unserer Internetseite – wegen des nur viermaligen Erscheinens der ZWISCHENTÖNE können nicht alle Ausschreibungen innerhalb ihrer Bewerbungsfrist abgedruckt werden.

B-Kirchenmusikerstelle Jena (50%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Jena sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine B-Kirchenmusikerin / einen B-Kirchenmusiker zur Wiederbesetzung der halben Stelle in der Gemeinde an der Friedenskirche Jena. Der Gemeindeprediger gehört zur Stadtgemeinde Jena bzw. zur Region "Stadt I Links der Saale".

Zu den Aufgaben gehören:

- Orgeldienst zu Gottesdiensten und Amtshandlungen
- Leitung der Kantorei mit ca. 50 Sängern und Sängern
- Leitung des Kinderchores (4 bis 7-Jährige)
- Nachwuchsarbeit (Flötenunterricht)
- Organisation der halbjährigen Sommerkonzertreihe „Musikalische Vespere“
- Musikalische Gestaltung besonderer Gottesdienste (regional)

Die Gemeinde an der Friedenskirche ist eine lebendige Gemeinde im Stadtzentrum Jenas mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Einen Schwerpunkt bilden die „Musikalischen Vespere“, die seit 60 Jahren in unserer Gemeinde eine bewährte Tradition haben und stadtweit von einer großen Zahl an Musikinteressierten besucht werden. Die Arbeit im Team mit Ehrenamtlichen, Pfarrern und dem Kantor an der Stadtkirche be-

reichern den Dienst an der Friedenskirche. Hilfreich eingebunden sind ehrenamtlich tätige Organisten.

Wir wünschen uns eine/einen aufgeschlossene/n, teamfähige/n Mitarbeiter/in mit enger Bindung an die evangelische Kirche und Interesse an gemeindebezogener Arbeit.

Im Sommer 2015 möchte der Kirchenkreis Jena sowohl eine Pfarrstelle als auch zwei Gemeindepädagogenstellen im Kirchenkreis besetzen, so dass auch Ehepaare mit einem entsprechenden beruflichen Profil angesprochen sind, sich zu bewerben.

Instrumente:

- zweimanualige Sauer-Orgel (Baujahr 1910)
- Orgelpositiv Firma Böhm (Baujahr 1989)
- zweimanualiges Cembalo
- neuwertiger Yamaha-Flügel im zentralen Gemeindehaus

Jena ist eine attraktive Universitätsstadt mit einem breiten kulturellen Angebot in einer reizvollen Landschaft mit Nähe zu Weimar und Erfurt. In der Stadt findet sich ein breites Angebot aller Schulformen. Bei der Wohnungssuche sind wir gern behilflich.

Die Stelle hat einen Umfang von 50 Prozent (20 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Die Vergütung erfolgt nach der kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Pfarrer Gotthard Lemke, Tel. 03641/449906

Dr. Ulrich Hauschild, Vorsitzender der Gemeindeleitung, Tel. 03641/447381

Kreiskantor Manfred Röse, Tel.

03641/607209

Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte **bis zum 08. 05. 2015** an den Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Jena
 Superintendent Sebastian Neuß
 Lutherstr. 3, 07743 Jena
 Tel. (0 36 41) 57 38 36
 E-Mail: suptur1jena@aol.com.

**B-Kirchenmusikerstelle
 Seehausen-Arendsee (75%)**

Der Evangelische Kirchenkreis Stendal sucht zum 1. September 2015 eine B-Kirchenmusikerin / einen B-Kirchenmusiker für die Region Seehausen-Arendsee, die/der die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums versteht, eigene Ideen und Stärken einbringt, gerne mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und ihnen hilft, ihre Gaben zu finden und einzubringen.

Ausbildungsvoraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung zur B-Kirchenmusikerin/ zum B-Kirchenmusiker.

Zum Aufgabenbereich gehören:

- Orgelspiel bei Gottesdiensten am Sonntag sowie an Festtagen und regionalen Höhepunkten
- die Leitung der St. Petri-Kantorei in Seehausen mit 34 Chorsängern
- die Leitung des Posaunenchores mit 12 Mitgliedern
- die Leitung der Musicalarbeit mit 25 Kindern und Jugendlichen
- die Leitung des Kinder-Familienchores in Arendsee mit ca. 15 Kindern und Erwachsenen
- Organisation und Gestaltung von Kirchenkonzerten in St. Petri in Seehausen

- 1-2 Konzerte in Arendsee; hier gibt es die Klosterkonzerte, die aber auch z.T. vom Förderverein Kloster Arendsee organisiert werden.

Die Kirchenmusik hat einen hohen Stellenwert im Gemeindeleben. In den Gemeinden der Region und bei ihren Mitarbeitenden gibt es eine große Aufgeschlossenheit für den kirchenmusikalischen Verkündigungsdienst. Sie freuen sich auf eine/n teamfähige/n Mitarbeiter/in, die/der in regionaler Zusammenarbeit im ländlichen Raum der Altmark tätig sein will. In allen Pfarrbereichen gibt es ehrenamtliche Organisten.

In der Petri-Kirche in Seehausen (gotische Hallenkirche) befindet sich die gerade restaurierte Lütkemüller-Orgel von 1867 (mechanisch, 3 Manuale, Pedalwerk und 44 Register) und im gegenüberliegenden modernisierten Gemeindehaus Proberäume mit Klavier und E-Piano, Notenbibliothek und Orff-Instrumentarium.

In der Arendseer Klosterkirche steht eine mechanische Orgel von Voigt, Stendal, 1853 mit 2 Manualen, Pedalwerk und 23 Registern. Im Gemeindezentrum gegenüber der Johanniskirche steht ein Raum mit Flügel zur Verfügung.

Kasualien gehören nicht zum Dienstumfang. Ein Hinzuverdienst ist möglich (z. B. durch Unterricht, Posaunenarbeit auf Kirchenkreisebene, Nebentätigkeit oder das Spielen bei Kasualien. Details müssen individuell geklärt werden).

Führerschein und eigenes Auto sind Voraussetzungen für die Arbeit. Zum selben Zeitpunkt ist auch eine 50 Prozent Gemeindepädagogenstelle im Pfarrbereich Seehausen neu zu besetzen. Dienstsitz ist Seehausen. Dort steht eine Dienstwohnung zur Verfügung.

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent (30 Wochenstunden) des Beschäfti-

gungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters. Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte bis einschließlich **zum 08.05.2015**

(Datum des Poststempels) an den Kirchenkreis Stendal, Am Dom 18, 39576 Stendal.

Der Vorstellungstermin ist für den 15.06.2015 geplant.

Weitere Informationen zu erfragen bei: Kreiskantor Friedemann Lessing, Tel. 03937/ 82688 oder bei Pfarrerin Almut Riemann, Tel. 039386/ 52010.

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

A) Chormusik

Liederbücher / Sammlungen

... **wenn alles singt!** Chorbuch nicht nur für Kirchentage. Für 4-8st.gem. Chor und Klavier ad libitum. – 30 Partituren – **NLV 39.909**

Chormusik a cappella

Nystedt, Knut: Audi. From "Lucis Creator Optime" (op. 58). For SSAATTBB a cappella. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 16.148**

Nystedt, Knut: Gespannt in die Zeit. The conclusion of "Magnificat for a new millennium". Für 4st.gem. Chor a cappella. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 16.147**

Nystedt, Knut: I will praise thee, o Lord. Für 5st.gem. Chor (SSATB). – ca. 1,5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 16.144**

Nystedt, Knut: Immortal Bach. For five mixed choirs a cappella. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.790**

Nystedt, Knut: Missa brevis. Für gemischten Chor a cappella. – ca. 15' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.789**

Nystedt, Knut: Sacred choral music. A selection of famous sacred choral pieces for

mixed choir. – 1 Ansichtspartitur mit CD – **NLV 16.145**

Chorwerke mit Instrument/en

Briegel, Wolfgang Carl: Der Engel sprach zu den Hirten. Weihnachtsmotette für 4st.gem. Chor und Basso continuo. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.738**

Bruhns, Nicolaus: Die Zeit meines Abschieds ist vorhanden. Kantate für vierstimmigen Chor (SATB), Fagott, 2 Violinen, 2 Violen und Basso continuo. – ca. 7' – 1 Partitur, 25 Chorpartituren, 14 Instrumentalstimmen – **NLV 02.141**

Cherubini, Luigi: Requiem in c. Für 4st.gem. Chor und Orchester (2Ob 2Kl 2Fg 2Hr 2Tr 3Pos Pk Tam Str) – ca. 50' – 1 Klavierauszug, 37 Instrumentalstimmen – **NLV 4.139**

Eckardt, William: Christus ist auferstanden (op. 52). Osterhymnus für 4st.gem. Chor und Orgel. – ca. 4' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.530**

Eckardt, William: Gott sei Dank durch alle Welt (op. 65). Choralkantate zum Advent für Chor, Solostimmen [SATB], Streicher und Orgel. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.532**

Eckardt, William: Komm, Heil'ger Geist. Pfingstgesang für Sopran-Solo, 4st.gem. Chor und Orgel. – ca. 2,5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.529**

Eckardt, William: Wir singen dir, Immanuel (op. 69). Auf Weihnacht. Kantate für Soli SB, 4st.gem. Chor, Flöte, Streicher und Orgel. – ca. 8' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.531**

Händel, Georg Friedrich: Israel in Ägypten (HWV 54). Oratorium in drei Teilen für Solo SSATBB, 2 4st.gem. Chöre, Orchester (Harm: 2.2.0.2 – 0.2.3.0, Pk, Str, Bc) und 2 Orgeln. – ca. 80' – 2 Partituren (Teil 1 / Teil 2-3), 24 Instrumentalstimmen – **NLV 3.113 (a/b)**

Haydn, Joseph: Große Orgelsolomesse. Missa in honorem B.V.M. in Es (Hob XXII:4). Für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2EnglHr 2Hr 2VI Vc/Kb Org solo; ad lib.: 2Cl Pk) – ca. 40' – 1 Partitur, 13 Instrumentalstimmen – **NLV 4.305**

Kuhnau, Johann: Es steh Gott auf. Kantate zum Osterfest für Solo SB, 5st.gem. Chor (SSATB), Orchester (2Cl 3Pos Str Org) und Basso continuo. – ca. 10' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 3.610**

Kuhnau, Johann: Mein Alter kömmt, ich kann nicht sterben. Kantate zu Mariæ Lichtmess für Tenor, 5st.gem. Chor (SSATB), Fagott, Streicher und Basso Continuo. – ca. 12' – 1 Klavierauszug z.A. – **NLV 3.609**

Mawby, Colin: Ihr Himmel, jauchzet! Festchor zu Advent und Weihnachten für SATB, Streicher und Orgel oder mit Orgel allein. – ca. 10' – 1 Partitur, 1 Orgel – **NLV 7.777**

Monteverdi, Claudio: Vesperae Beatae Mariae Virginis (1610). Marienvesper für Solo SATB, 2-7st.gem. Chor und Instrumente (2Fl Fg 3Cor 3Pos Str Bc). – ca. 95' – 1 Partitur, 39 Chorpartituren, 16 Instrumentalstimmen – **NLV 1.208**

Müller, Heinrich Fidelis: Weihnachts-Oratorium (op. 5). Für Solo SATB, 4st.gem.

Chor, Orchester (Fl Ob Str) und Klavier oder Orgel. – ca. 50' – 1 Ansichtspartitur, 5 Klavierauszüge, 10 Instrumentalstimmen – **NLV 5.538**

Nystedt, Knut: Ein Stern so klar. Liedsatz für 4st.gem. Chor und Orgel. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 16.146**

Rheinberger, Josef Gabriel: Kyrie (JWV 155). Für 4st.gem. Chor und Streicher. – ca. 6' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.528**

Rheinberger, Josef Gabriel: Stabat mater in g (op. 138). Für 4st.gem. Chor und Organo und Streicher ad lib. – 2 Partituren, 30 Chorpartituren – **NLV 5.536**

Zelenka, Jan Dismas: Missa Dei filii. Für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2Ob Str Bc) C-dur / G-Dur (ZWV 20). – ca. 50' – 1 Klavierauszug z.A. – **NLV 3.611**

Zöbele, Hans Rudolf: Lobe den Herren. 50 bekannte Kirchenlieder für Chor oder/und Posaunenchor mit 1-3 Oberstimmen. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.787**

Kinderchor

Mücksch, Andreas: Musicals zur Christnacht. 3 Mini-Musicals für Soli, Sprecher, 1-3st. Kinderchor und Instrumente (2Fl Bass und Schlw ad lib. Klav): 1. Bring mich nach Bethlehem, 2. Der fragende Engel, 3. Zündet Freudenfeuer an. – ca. 24' / 20' / 15' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.782**

Orgel / Klavier

Beerdigung. Leicht spielbare Stücke aus Barock, Klassik und Romantik (manualiter, Pedal ad lib.). Hg. von Karl-Peter Chilla. – 1 Partitur – **NLV 9.699**

Pastorale. Pastoralmusik für die Orgel 2: Deutschland, Böhmen, Österreich, Südtirol. Hg. von Armin Kircher – 1 Partitur – **NLV 09.713**

Tastentanz. Klavierbearbeitungen bekannter Lieder (Bd. 1). Hg. von Klaus Heizmann. – 1 Partitur – **NLV 9.714**

Tastentanz. Klavierbearbeitungen bekannter Lieder (Bd. 2). Hg. von Klaus Heizmann. – 1 Partitur – **NLV 9.715**

Bläser

Gloria 2015. Notenausgabe zum Magazin Posaunenchor. Choralgebundene und freie Bläsermusik für 4-9st.gem. Bläserchor. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 9.711**

Lohff, Dietrich: Fanfare fragmentarisch und mit reduziertem Choral [Wachet auf, ruft uns die Stimme]. Für 6 Trompeten, Horn, 3 Posaunen, 2 Bassposaunen und Tuba. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.786**

Michel, Johannes Matthias: Carillon-Toccata. Für 4 Trompeten, 3 Posaunen, Bassposaune, Tuba, Pauken und Orgel – ca. 4' – 1 Partitur – **NLV 7.784**

Nagel, Matthias: Symphonic Invention. Sonate in drei Sätzen für zwei vierstimmige Blechblasensembles. – ca. 8' – 1 Partitur – **NLV 7.783**

Verleih uns Frieden. Einfache Sätze für 2-5st. Posaunenchor. Bearb. von Dieter Kanzleiter. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 09.712**

Literatur

Claussen, Johann Hinrich: Gottes Klänge. Eine Geschichte der Kirchenmusik. München 2014. – 1 Buch – **o.Sign.**

Geistliches Wunderhorn. Große deutsche Kirchenlieder. Hrsg., vorgestellt und erläutert von Hansjacob Becker, Ansgar Franz [u.a.]. München 2001. – 1 Buch – **o.Sign.**

Heizmann, Klaus: 200 Einsing-Übungen für Chöre und Solisten. – 1 Partitur – **NLV 7.788**

Quaas, Beate: Singen in der evangelischen Kindertagesstätte (Kita). Ein Praxisbuch mit Liedern (= Singen bewegt. 5). Hg. von Wolfgang Teichmann. – 1 Buch – **o.Sign**

Notenverkauf

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des kürzlich um Stölzel-Kantaten erweiterten Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unserer Homepage nach unter www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek Hier einige aktuelle Angebote:

Buxtehude, Dietrich: Orgelwerke. Bd. 2. Praeludien und Fugen, Toccaten, Ciacona c-Moll. Leipzig (Peters) 1966 – 1 Exemplar – Verk.-Preis: **12,00 €** (Nr. 738)

Erd und Himmel sollen singen. Liederheft für das Offene Singen. München (Strube) 1984 – 28 Exemplare – Verk.-Preis **2,50 €** (Nr. 493)

Europäische Weihnachtslieder. Bd. 2 (3st. gem. Chor). Hg. von Adolf Strube. Berlin (Merseburger). – 9 Partituren – Verk.-Preis: **je 1,50 €** (Nr. 134)

Franck, César: Orgelwerke. 2 Bde. Leipzig: Peters [1973] – je 2 Exemplare – Verk.-Preis: **je 10,00 €** (Nr. 701/702)

Freie Orgelmusik des 19. Jh. Bd. II. Stuttgart (Carus) 1994 – 10 Exemplare – Verk.-Preis: **10,00 €** (Nr. 710)

Lübeck, Vincent: Orgelwerke. Leipzig (Peters) 1960 – 1 Exemplar – Verk.-Preis: **8,00 €** (Nr. 739)

Orgelwerke alter Meister aus Süddeutschland. Hg. von Hans-Arnold Metzger. Tübingen: Schulheiss [1954] – 1 Exemplar – Verk.-Preis: **4,00 €** (Nr. 737)

Orgelchoräle des 17. u. 18. Jahrhunderts. Ausgew. und rev. von Kurt Wolfgang Senn. Kassel (Bärenreiter) 1965 – 1 Exemplar – Verk.-Preis: **10,00 €** (Nr. 740)

Spielbuch für die Kleinorgel oder andere Tasteninstrumente. Alte Meister, Bd. 2. Hg. von Wolfgang Auler. Leipzig (Peters) 1961 – 1 Exemplar – Verk.-Preis: **7,00 €** (Nr. 741)

Neuerscheinungen

Dirigieren für Chorleiter

Unter diesem Titel legt der Bärenreiter-Verlag ein Lehrwerk des langjährigen Rektors der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden vor. Der Autor Dr. Dr. h. c. Christfried Brödel hat dort den Chorleitungsunterricht als Professor maßgeblich mit geprägt. So ist dieses Buch gleichsam ein Kompendium umfassender fachbezogener Unterrichtstätigkeit, und der Leser kann kaum übersehen, dass er sich einem erfahrenen Hochschullehrer anvertraut.

Das Inhaltsverzeichnis macht neugierig, ist klar strukturiert und dadurch im übrigen ein guter Schlüssel zur – sicher nicht primär beabsichtigten – Nutzung des Buches als Nachschlagewerk. Es verspricht eine systematische, methodisch sinnvoll gegliederte Darstellung. Diese Erwartung wird bei Lektüre und Umsetzung in Übung und Praxis bestens erfüllt.

In einer umfassenden grundlegenden Einführung spannt sich der thematische Bogen von individuellen Voraussetzungen für das Dirigieren über Vorübungen zur Entwicklung des eigenen Körpergefühls bis hin zu beinahe philosophischen Betrachtungen zur für Dirigenten so wichtigen Kategorie Zeit.

Darauf aufbauend werden die technischen Grundlagen des Dirigierens ausführlich vermittelt – ergänzt durch visuelle Demonstrationen auf der beiliegenden DVD. Aus der Fülle der über die Taktfiguren hinaus behandelten dirigiertechischen Elemente seien hier nur exemplarisch genannt Unterteilungen, Zusammenfassungen, Tempoübergänge, Dirigieren mit unterschiedlichen metrischen Werten sowie die Behandlung von Einsätzen, Fermaten und Hemiolen. Der Dirigierteknik in Bezug auf

die musikalische Gestaltung sowie den Besonderheiten beim A-cappella-Singen und bei der Arbeit mit Orchester sind jeweils eigene Kapitel mit durchaus wichtigen Tipps und Hinweisen gewidmet.

Die reichen Erfahrungen des Autors als vielseitiger, an Neuer Musik in besonderer Weise interessierter Interpret kommen dem Leser bei den Darstellungen zu Auswahl, Analyse und sachgerechter Ausführung von Kompositionen und speziell zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts zugute. Er profitiert hier von Christfried Brödels enormem Hintergrundwissen ebenso wie von seinem ausgeprägten Interesse an sorgfältiger Durchdringung inhaltlicher, formaler und entstehungsgeschichtlicher Zusammenhänge aufzuführender Werke.

Einen Abschnitt mit der Überschrift „Aufgaben des Dirigenten“ würde man zunächst wohl eher am Anfang eines diesbezüglichen Lehrwerkes erwarten. Dass er hier fast an dessen Ende steht, zeugt von didaktischer Sorgfalt des Autors. Gewiss könnte man dieses Kapitel auch für sich und auch zuerst lesen. Viele der hier behandelten wichtigen Themen – von langfristiger Probenplanung über „Führen – Hören – Reagieren“ bis hin zum Umgang mit Fehlern bei Probe und Ausführung – erschließen sich allerdings besser und tiefer auf der Grundlage der vorher vermittelten und durch Lektüre und Praxis erworbenen bzw. vertieften Kompetenzen.

„Dirigieren für Chorleiter“ ist zunächst ein Lehrbuch für Studierende, das den Unterricht und das Üben effektiv begleiten kann. Aber auch der praktizierende Kirchenmusiker und die erfahrene Chorleitungsdozentin nutzen dieses Werk mit Gewinn.

Christoph Peter

ISBN 978-3-7618-2286-9. 168 Seiten. 29,95 €

Gerd Schnack: Burnout – Prüfungsstress – Lampenfieber. Gesundheitsrituale für Musiker

ISBN 978-3-7649-2459-1. Bosse Verlag 2015. 164 Seiten. 19,95 €.

Stressbedingte Erkrankungen sind ständig auf dem Vormarsch, Musiker sind davon nicht ausgenommen. Gefragt sind Strategien für den Alltag, die schnell und unkompliziert durch ein „Training im Vorübergehen“ helfen können.

Gerd Schnack, Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie und Dozent für Musikmedizin an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, bietet in diesem Buch in anschaulicher Form und unterstützt durch grafische Darstellungen einfache Übungen mit hohem „Memory-Effekt“, die eine Änderung des Lebensstils auf Dauer unterstützen und damit auch gravierende Probleme lösen können.

Die neue Vagus-Meditation in ihrer neurophysiologischen Wirkung ermöglicht einen

schnellen Eingang zur Schaltzentrale der Tiefenentspannung im emotionalen Gehirn.

Bewegung ist ein wichtiges „Medikament“, nicht nur bei der Vermeidung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Gezeigt werden Übungen, die sich im Alltag auf unkomplizierte Weise verwirklichen lassen.

Die angebotenen Übungen lösen Freude und Begeisterung aus und dienen so auf angenehme und nachhaltige Weise der Gesundheitsförderung.

(aus der Pressemitteilung des Verlags)

Bestellfrist verlängert

Die Frist für Bestellungen des **Chorbuches "I Himmelen"** zum Sonderpreis (siehe ZWISCHENTÖNE 4/2014, S. 38) wurde verlängert **bis zum 31. Mai**. Bestellungen nimmt der Chorverband in der Evangelischen Kirche im Rheinland entgegen, Tel. (02 02) 28 20 - 340, E-Mail: info@chorverband-ekir.de

Termine und Hinweise

Tage der offenen Tür an der Hochschule für Kirchenmusik

In der nächsten Zeit gibt es zwei Möglichkeiten, die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik in Halle kennenzulernen:

Am 28. März veranstaltet die Martin-Luther-Universität Halle einen Hochschulinformationstag. Auch die Hochschule für Kirchenmusik hat an diesem Tag von 9 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Das Rektorat steht zu Gesprächen zur Verfügung. Insbesondere

re kann man sich über den Kombi-Studiengang Bachelor Kirchenmusik / Lehramt Musik an Gymnasien informieren.

Am 9. April veranstaltet die Hochschule von 9 Uhr bis 21 Uhr einen Tag der offenen Tür. An diesem Tag ist der Besuch von verschiedenen Lehrveranstaltungen und Einzelunterrichtsangeboten möglich, einschließlich der Chorprobe am Abend. Man kann sich über die Studiengänge und über die C-Ausbildung informieren. Das Programm zum Tag der offenen Tür erscheint auf der Homepage www.ehk-halle.de.

Ort: Halle, Kleine Ulrichstraße 35
 Informationen über das Sekretariat:
 Tel.: (03 45) 21 96 90
 E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de

Nachwuchsförderklasse Klavier

Ab dem 30. März 2015 bietet die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle allen Interessierten die Möglichkeit, zur Vorbereitung auf ein Studium der Kirchenmusik die Nachwuchsförderklasse Klavier zu belegen.

Das Angebot richtet sich sowohl an musikbegeisterte Jugendliche als auch an junge Erwachsene (Quereinsteiger), die sich auf diese Weise einen Eindruck vom Kirchenmusikstudium verschaffen und Sicherheit bei ihrer Berufswahl erlangen können. Mit einem individuell abgestimmten Studienprogramm soll nicht nur die spielerische Fähigkeit erweitert, sondern auch das Blattspiel trainiert und vierhändig musiziert werden. Ein Überblick über die verschiedenen Genres der Klaviermusik gehört genauso dazu wie die Erschließung musiktheoretischer Zusammenhänge. Langfristiges Ziel ist es, die Teilnehmer für ein Studium der Kirchenmusik zu begeistern und auf die Aufnahmeprüfung an der Hochschule vorzubereiten.

Die Unterrichtszeiten regeln sich innerhalb der Hochschulsemerster nach dem persönlichen Bedarf. Eine Altersbeschränkung gibt es nicht.

Geleitet wird die Nachwuchsförderklasse von Mechthild Gordalla, Dozentin für Klavier.

Für die Anmeldung kontaktieren Sie bitte das Sekretariat unter: 0345 / 21 96 90 oder sekretariat@ehk-halle.de

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle

Weiterbildungstag für Chorleiter, Organisten und Posaunenchorleiter

am 30. Mai 2015, 10 – 17 Uhr im Kirchenmusikalischen Seminar Halberstadt

Schwerpunkte des Weiterbildungstages für Neben- und Ehrenamtliche sind die dirigentische Arbeit mit Chören und Posaunenchorern und die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten. Auf anschauliche Art sollen Impulse für die eigene praktische Arbeit gegeben werden. Außerdem besteht die Möglichkeit für Unterricht in Liturgischem und Künstlerischem Orgelspiel. Darüber hinaus können sich die Teilnehmer bezüglich D-Ausbildung und verschiedener Qualifikationen beraten lassen.

Leitung: Propsteikantor Tobias Börngen, Landesposaunenwart Matthias Schmeiß
 Kosten: 10 Euro (Selbstverpflegung), vor Ort zu entrichten

Anmeldung (**bis 28. 5.**, mit Name, Vorname, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Tätigkeit) an:

Kirchenmusikalisches Seminar
 Am Cecilienstift 1, 38820 Halberstadt
 E-Mail: carmen.harring@ekmd.de

Telefon: (0 39 41) 69 86 11

(Eine Anmeldebestätigung erfolgt nur bei E-Mail-Anmeldungen.)

Vulpius-Tage

13. - 21. Juni in Meiningen, Schleusingen, Wasungen und Schmalkalden

www.musikgeschichte-meiningen.de

13. 6., ab 11 Uhr: Fahrrad-Orgeltour mit abschließendem Kaffeetrinken (Schmalkalden – Haindorf – Schwallungen – Wasungen)
 Anmeldung: sebastian.fuhrmann@gmx.de

13.6., 19.30 Uhr, Schlosskirche Schleusingen: Konzert mit dem Ensemble Consart, Leitung: Andreas Reuter

14.6., Stadtkirche Wasungen: Kirchenchortreffen des Kirchenkreises Meiningen. 10.30 Uhr Festgottesdienst

14.00 Uhr Konzert der Kirchenchöre anschließend Kaffeetrinken

14.6., 16 Uhr, Stadtkirche Schmalkalden: Konzert mit dem Ensemble Consart, Leitung: Andreas Reuter

16.6., 9-12 Uhr: "Ein Schultag vor 400 Jahren"

17.6., 17 Uhr, Schlosskirche Meiningen: Musikschulkonzert

18.6., 19 Uhr, Schlosskirche Schmalkalden: Konzert mit "Viva la musica" (Bad Salzungen)

19.-20.6., Schloss Elisabethenburg Meiningen: Wissenschaftliche Tagung zu Melchior Vulpius. Programm unter www.musikgeschichte-meiningen.de

19.6., 19.30 Uhr, Schlosskirche Meiningen: Konzert mit ensemble amarcord

20.6., 19 Uhr, Meininger Schlosshof: Bläuserserenade. Leitung: Matthias Schmeiß

21.6., 19 Uhr, Schlosskirche Meiningen: Konzert mit dem Ensemble Ancora und dem Extrachor des Meininger Theaters, Leitung: Sierd Quarré

(zu Melchior Vulpius siehe Seite 2ff.)

Jungbläserfreizeit (LG 1-2)

In diesem Jahr findet die Jungbläserfreizeit zum Ende der Sommerferien, **vom 16. bis 19. August 2015 in Geraberg** (bei Ilmenau) statt. Im Mittelpunkt stehen blastech-nische Grundlagen, Gruppenmusizieren nach Leistungsstufen und gemeinsames

Musizieren. Dazu kommt ein vielseitiges und attraktives Freizeitangebot.

Die Teilnehmergebühr beträgt für Kinder und Jugendliche 80 € (Geschwisterermäßigung möglich), ab dem 18. Lebensjahr 90 €.

Die Freizeit wird geleitet von LPW Matthias Schmeiß.

Anmeldungen sind **bis zum 1.7.2015** an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Sing, bet und geh ...

vom 26. bis 30. August 2015 in Gernrode, Cyriakusheim (www.cyriakusheim.de)

Die Tageszeitengebete (EG 783 ff.) atmen den Geist der Gregorianik; sie sind konsequent dialogische Liturgien, die vom Aufeinander-Hören leben; sie zu singen sorgt für eine heilsame Balance zwischen Passivität und Aktivität; der romanische Kirchenraum der Stiftskirche kommt uns dabei entgegen.

An den Nachmittagen sind wir in den Wäldern am Harzrand in frischer Luft unterwegs.

So sie sind eingeladen,

- von äußerlicher Hektik zur Ruhe zu finden,
- ganz wach zu werden für Klang und Schwingung,
- den Klang hinter den Worten zu hören.

Leitung: Landessingwart Mathias Gauer

Kosten: EZ 275 €, im DZ 235

Anmeldung an mathias.gauer@ekmd.de oder an das Zentrum für Kirchenmusik (bis 1.6.)

.....

Über Aus- und Weiterbildungsangebote in den Propsteien oder Kirchenkreisen informieren Sie sich bitte im Internet:

www.kirchenmusik-ekm.de

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landesingswart, Beauftragter für die

Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Jürgen Dubsloff
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82
E-Mail: Juergen.Dubsloff@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Musikbibliothek@ekmd.de
Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag, Donnerstag	9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch, Freitag	9.00 – 12.00 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE35 5206 0410 0008 0114 78
BIC: GENODEF1EK1

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Geschäftszeiten:

Dienstag, Mittwoch	9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 12.00 Uhr

Obmann:

Pfarrer Stephan Eichner
Stephanikirchhof 2, 38835 Osterwieck
Tel.: (039421) 74262, Fax: (039421) 61459
E-Mail: Stephan.Eichner@ekmd.de

Stellvertreter Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Albrechtsgarten 1, 98544 Zella-Mehlis
Tel.: (03682) 42127, Fax: (03682) 4644967
donnerstags 9.00 – 13.00 Uhr in Erfurt:
(0361) 737768-85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

Frank Plewka
Teichstraße 24, 06179 Langenbogen
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

(Kontoinhaber: KKA Naumburg)
IBAN: DE46 5206 0410 0108 0014 99
BIC: GENODEF1EK1

Jungbläserförderverein Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender: Thomas Kühn
Tel. (03 61) 7 89 60 67
E-Mail: info@jungblaeser.de
Internet:
www.jungblaeser.de

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84

E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Bankverbindung:

IBAN: DE76 5206 0410 0008 0223 80

BIC: GENODEF1EK1

Verband

evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn

Markt 2, 06618 Naumburg

Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60

E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Mitarbeiterin: Marion Körner

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

BIC: GENODEF1EK1

Ausbildungsstätten

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)

Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929

E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: KMD Prof. Wolfgang Kupke

Internet: www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalisches Seminar Halberstadt

Am Cecilienstift 1, 38820 Halberstadt

Tel.: (0 39 41) 58 81 37

E-Mail: kimu-seminar@web.de

Leitung: KMD Claus-Erhard Heinrich

Internet: www.kirchenmusikseminar.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 23. Jahrgang Heft 1/2015

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt

zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Jürgen Dubsloff

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des
Vormonats

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 6 €/Jahr (Einzelheft 1,50 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE35 5206 0410 0008 0114 78

BIC: GENODEF1EK1



Foto: Jürgen Bübsläff

cover: arnold.berthold.reinicke



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de